

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Anzeigenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 151

Donnerstag, 17. Dezember 1903

42. Jahrgang.

Slavische Ueberzeugungstreue.

Marburg, 17. Dezember 1903.

Als zur Zeit des Ministeriums Thun die Deutschen zur Obstruktion gegriffen hatten, war jeder Verkehr der deutschen Parteien mit den Ministerien eingestellt, kein deutscher Abgeordneter trat auf privatem Wege an die mit den äußersten parlamentarischen Mitteln bekämpfte Regierung heran, um von den einzelnen Ministern etwas zu erbitten. Den Deutschen war es mit ihrer Obstruktion ernst und sie führten sie auch ehrlich durch.

Anders halten es die Tschechen. Zwar haben sie einmal einen Beschluß der Öffentlichkeit mitteilen lassen, daß sie, so lange ihre Obstruktion währe, auch keine persönlichen Beziehungen zu den Ministern pflegen würden; aber sie nehmen es mit dem Einhalten dieses Beschlusses nicht sehr genau. Wer in den letzten Parlamentswochen in den Ministerien zu tun hatte, der mußte überrascht sein, in den Vorzimmern der Minister so häufig Mitglieder des obstruierenden Tschechenklubs anzutreffen. Im Unterrichtsministerium, im Handelsministerium, im Finanzministerium, überall gingen tschechische Abgeordnete fleißig aus und ein; während sie draußen im Parlament das Ministerium Koerber als den größten Feind ihrer Nation bekämpften und in pathetischen Worten erklärten, ihre Obstruktion nicht aufzugeben, so lange dieses Ministerium Koerber am Ruder sei, drückten sie doch eifrig die Klippen der Türen zu den Büros des bekämpften Ministeriums und ihre Führer, Kramar, Herold u. s. w., hielten es ganz gut mit der Obstruktion vereinbarlich,

z. B. das Unterrichtsministerium um Subventionen anzufragen. Man erzählt, Unterrichtsminister Dr. v. Hartel habe nicht einmal auf seinem Krankenlager Ruhe gehabt vor den zudringlichen Bittstellern aus den Reihen der tschechischen Obstruktion. Nicht minder merkwürdig, als es die Bittgänge der tschechischen Obstruktionisten sind, ist es, daß die auf Leben und Tod bekämpften Minister ebenfalls so taten, als ob die Obstruktion nichts wäre und keine Bedenken trugen, sich den tschechischen Bitten zugänglich zu zeigen. Offene Feindschaft im Parlamente, gute Freundschaft in den Ministerpalais, wie verträgt sich das? Einige deutsche Abgeordnete meinten, das Verhältnis zwischen der Regierung und den Tschechen zeigte sich gewissermaßen als „intime Feindschaft“; sie halten sich an die Worte des Evangelisten: Liebet euere Feinde!

So sieht eben die Ueberzeugungstreue der Tschechen aus. Die Unverschämtheit, mit welcher sie im Abgeordnetenhaus jede positive Arbeit unmöglich machen, legen sie vor den Türen der Minister hübsch beiseite, um für ihre Separatwünsche ein geneigtes Gehör zu finden. Traurig ist es nur, daß die slavensfreundliche Gesinnung der Regierung noch immer kein Ende nehmen will. Mit einer unglaublichen Hartnäckigkeit verschließt man sich in diesen Kreisen der Ueberzeugung, daß dieses Anbieten an Tschechen, Slovenen u. s. w. eine eminente Gefahr für den Bestand des Staates bildet. Solange man die Slaven mit ihren unverschämten, durch nichts berechtigten Forderungen nicht in die gebührenden Schranken zurückweist und endlich mit der verwerflichen Methode, die

deutsche Bevölkerung in Oesterreich zum Vorteile der Slaven zu schädigen und zurückzusetzen, bricht, kann von einer Beruhigung der hochgehenden nationalen Bewegung und von einer Besserung und gedeihlichen Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in unserem Staate keine Rede sein. Erst wenn man den Deutschen ihr historisch und moralisch gewährleistetes Recht wiedergegeben und dem Ueberhandnehmen des slavischen Größenwahnes energisch Einhalt geboten hat, dann erst ist eine Hoffnung auf eine bessere Zukunft berechtigt.

Das energielose Nachgeben der Regierungen den Slaven gegenüber hat deren Größenwahn nur künstlich großgezogen und immer herausfordernder wird ihr Auftreten im sozialen und politischen Leben. So oft das Abgeordnetenhaus eine neue Session beginnt, kommen auch neue slavische Forderungen zutage; und wenn dieselben nicht sofort bewilligt werden, setzt die slavische Obstruktion ein, die das Parlament zur absoluten Untätigkeit verurteilt. Inzwischen aber verhandeln die Abgeordneten eifrig mit den Ministern, bis ihnen endlich gegen das Versprechen, die Obstruktion aufzugeben, allerlei Zugeständnisse gemacht worden sind, die natürlich nur auf eine Vereinträchtigung deutscher Volksrechte hinauslaufen. Dieses fortwährende Balkieren mit den Slaven muß aber aufhören, wenn man dem Staate neue Lebenskraft verleihen will, denn in den Beutegelisten der Slaven ist die größte Gefahr für den Bestand des Staates zu erblicken.

Nachdruck verboten.

Das verhängnisvolle Kreuz.

Sozialer Roman von Franz Bittler.

(17. Fortsetzung.)

„Du schwäzest wie gewöhnlich dummes Zeug, als ob ich Deinen Rat brauchte, um mich aus einer Verlegenheit zu ziehen. Das hätte ich ohne Dich getroffen, wenn nicht viel Geld zu verdienen wäre. Der Herr hat mir sofort fünfzig Gulden gegeben und sieht mir ganz darnach aus, als würde ihm an einigen Hundertern nicht viel gelegen sein. Solch ein Geschäft findet man nicht alle Tage. Siehst Du das endlich ein?“

„Ja, das ändert die Sache“, sagte etwas lebhafter der Mann und vollendete rasch seine Kleidung.

„Vielleicht läßt sich die Sache denn doch noch arrangieren. Was war's denn für ein Bild? Laß sehen.“

„Ja, wenn ich es nur hätte. Das macht die Sache noch schwieriger, der Offizier hat das Bild mitgenommen. Aber so viel ich mich daran erinnere, war es ein Brustbild von einem jungen Mädchen mit großen, schwärmerisch blickenden Augen und mit in die Stirne hineinreichenden kleinen Locken. Der Offizier war ganz vernarrt in die Larve. Na, mein Geschmaack eben wäre sie gerade nicht, denn dieses Mädchen muß ja wie eine Spinne mager sein.“

„Hab's schon, warte einen Augenblick.“

Der Mann zog eine Lade aus seinem Tische, kramte ein wenig herum und brachte eine Photographie zum Vorschein, bei deren Anblicke die Frau erfreut ausrief:

„Das ist es, kennst Du die Person?“

„Nein, leider nein, das ist sehr fatal“, lautete die Antwort.

„Aber Du wirst doch wissen, wo Du es bekommen hast?“

„O ja, ich war vor ein paar Tagen bei dem Photographen Leier in der Mariasilferstraße und sah mir da die Bilder an. Auf einem Tische lagen mehrere Duzend fertiger Photographien, wahrscheinlich zum Abholen bereit und darunter war auch eine Partie mit diesem Kopfe. Als der Photograph gerade wegsah, nahm ich zwei Stück und steckte sie zu mir.“

„Da wäre es ja möglich, bei dem Photographen die Adresse zu erfahren und wenn ich nur weiß, wo das Mädchen wohnt und wie es heißt, dann könnte man sie unter irgend einem Vorwande hieher locken und das weitere würde sich schon von selbst finden.“

„Das wäre schon möglich“, sagte der Mann, „es gibt aber harte Arbeit.“

„Du bekommst hundert Gulden, wenn Du mir die Anhaltspunkte lieferst, den Rest würde ich selbst besorgen.“

„Um hundert Gulden ist mir mein Leben feil“, deklamierte pathetisch der Mann, „aber in meinen Taschen herrscht graufige Leere und mich gelüstet nach einem ausgiebigen Vorschuß.“

„Auch den sollst Du haben, aber betrinke Dich nicht früher, bevor die Arbeit getan ist“, sagte die Frau, „nachher kannst Du treiben, was Du willst. Hier hast Du vorläufig zwanzig Gulden. Aber nun rasch ans Werk.“

„Das geht nicht so rasch, als Du meinst, jede Rolle erfordert ein passendes Kostüm und etwas muß ich doch am Theater gelernt haben.“

Währenddem hatte der Mann aus einer Kommode eine große Perrücke hervorgebracht, sich dieselbe auf den Kopf gesetzt, dann noch einen grauen Vollbart um die Wangen befestigt und sich das Gesicht und die Augenbrauen mit Puder weiß gefärbt.

„So, jetzt den Stock und etwas gebeugte Gestalt und der würdige Greis, der jedermann Vertrauten einflößt, ist fertig. Leb' wohl, teures Weib, und gebiete Deinen Thränen, ich schaffe Dir die teure Unbekannte. Adieu.“

In einigen Stunde war er wieder zurück und erstattete der Frau, die schon mit Spannung auf ihn gewartet hatte, Bericht.

„Gesunden ist das Nest und das Böglein auch, an mir ist ein Diplomat verloren gegangen“, begann er mit stolzer Miene, wurde aber sogleich von der Frau, welche noch immer übler Laune war, unterbrochen:

„Laß die Dummheiten und erzähle rasch und kurz, was Du erfahren hast.“

„Wie die gnädige Frau Baronin befehlen.“

„Ich gieng also zuerst zu dem Photographen, zeigte ihm das Bild und fragte, ob die Matrize noch vorhanden sei, da meine Nichte noch ein

Politische Umschau.

Inland.

Das Ende des Reichsrates im Zeichen des § 14.

Sang- und klanglos ist am Donnerstag das Abgeordnetenhaus in die Ferien geschickt worden. Selbst auf den üblichen Weihnachts- und Neujahrsglückwunsch hat der Präsident diesmal verzichtet und sich damit begnügt, zu sagen, daß die nächste Sitzung auf schriftlichem Wege bekannt gegeben werde. Es deutet alles darauf hin, daß Herr von Koerber froh ist, wenn er den Reichsrat wieder heim schicken kann, um mit dem beliebten § 14 weiter zu regieren. Dieser ist bereits in aller Form an Stelle der Vertretung getreten und man nimmt jede, auch die gesetzwidrigste Anwendung des Paragraphen mit einer Ruhe und Gleichgültigkeit hin, wie etwas Selbstverständliches.

Ruhig und gemächlich macht sich die Obstruktion der Tscheken im Abgeordnetenhaus breit. Die Herren brauchen sich nicht aufzuregen und nicht anzustrengen, um ihren Willen, die gesetzgebende Körperschaft lahm zu legen, durchzusetzen. Alles geht nach ihrem Wunsche und im Präsidenten, dem Herrn v. Wetter, haben sie einen Mitarbeiter und Helfer, zu dem sie sich wirklich beglückwünschen können. Es ist ja richtig, daß mit einer Geschäftsordnung, wie sie das österreichische Abgeordnetenhaus besitzt, eine wirklich ernste Obstruktion nicht zu bekämpfen und zu verhindern ist. Damit ist aber noch immer nicht gesagt, daß man diese Geschäftsordnung in allen einzelnen Fällen so auslegen und so handhaben muß, wie es im Sinne der Obstruktionsparteien liegt. Und das tut Herr v. Wetter mit einem seltenen Eifer und steter Beharrlichkeit. Wenn einmal von den Obstruktionsisten eine Frage über die Auslegung der Geschäftsordnung gestellt wird und die Obstruktionspartei natürlich die ihnen günstige Auslegung wünscht, so kümmert sich Herr v. Wetter wenig um die Ansichten der übergroßen Mehrheit. Er schert sich auch um etwaige Beschlüsse des Abgeordnetenhauses nicht und handhabt die Geschäftsordnung so, wie sie die Obstruktionsisten eben brauchen und stimmt die heute vom Präsidenten gegebene Auslegung am nächsten Tage nicht mit dem Willen der Obstruktion überein, so ändert er sie eben ab, so wie es die Obstruktion eben braucht.

Durch das Verhalten des Präsidenten und durch das Verhalten der Regierung ist erwiesen, daß es keinem der beiden Faktoren ernst ist mit einer Bekämpfung der Obstruktion. Herr v. Wetter mag sich des Kampfes wegen scheuen, denn eine kriegerische Natur ist er nicht; Herrn v. Koerber aber paßt das Verhalten Wetters und die ruhige schleichende Obstruktion, weil er da eben immer zum § 14 greifen kann und auf eigene Faust und nach eigenem Willen ohne langes Debattieren und Verhandeln

Duzend Abzüge wünsche. Der Photograph sah nach, fand die Matrixe und sagte, er werde in acht Tagen das Duzend abliefern können und fragte, ob er die Bilder senden oder ob sie abgeholt würden. Natürlich wünschte ich, daß sie ins Haus gesendet würden und warf hin, daß er die Adresse ohnehin aufgeschrieben habe. Der Mann holte sein Buch, verglich die Nummer der Matrixe mit der Buchnummer und sagte: Sechshaus, Josefsgasse Nr. 70, ist's so? Ich verglich inzwischen beide Nummern, sah, daß sie stimmten und sagte:

„Ganz richtig, ich danke Ihnen, lassen Sie uns nicht zu lange warten.“

Der erste Teil meines Geschäftes war also gerichtet. Nun marschierte ich direkt nach Sechshaus in die Josefsgasse, fand unter der angegebenen Hausnummer ein schönes, großes Haus und fragte nach dem Meister des Hauses, worauf mir dessen schönere Hälfte erwiderte, daß der Cerberus nicht anwesend sei.

Da ich es sehr bringlich machte und durchblicken ließ, daß ich ein gewinnbringendes Geschäft für den Mann habe, so vertraute mir die Dame an, daß ihr Ehegespons im Wirtshaus sitze, wo man einen guten Heurigen ausschänke.

Das kam mir sehr gelegen, ich ließ mir noch eine kurze Personbeschreibung geben und lenkte meine Schritte dem Heurigen zu. Es dauerte gar nicht lange, so hatte ich meinen Mann gefunden, welcher allein in einer Ecke vor einem Glas Wein saß und aus einer kurzen Pfeife mächtige Rauch-

im Hause Gehege geben kann nach freiem Ermessen. Man will die Bevölkerung an den § 14 vollständig gewöhnen und das Abgeordnetenhaus sorgt dafür, daß sich immer und immer mehr in den Wählerkreisen die Ueberzeugung verbreitet, daß der Parlamentarismus überflüssig ist, für unsere Verhältnisse nicht taugt und schließlich vermifft werden könnte. So entwickelt sich, ohne daß die Regierung das Odium eines Staatsstreiches auf sich zu laden braucht, von selbst die politische Lage in der Richtung, daß man schließlich beim Absolutismus anlangt.

Ausland.

Ueber die Gerüchte eines chinesischen Krieges gegen Rußland.

Von dem in englischen Sensationsmeldungen letzthin so viel die Rede war, schreibt das russische Blatt „Nowi Kraj“ in Port Arthur: Die Truppen des chinesischen Generals Mah bildeten eine allzu geringe Macht, um es mit Rußland aufnehmen zu können. Juanschikai brauche seine eigenen Truppen, um inmitten zahlreicher Reider seine Stellung zu behaupten. Es sei unwahrscheinlich, daß dieser kluge Mann sich entschließen könnte, seine Macht aufs Spiel zu setzen und welchen Vorteil hätte China schließlich von einem Zuspitzen seines Verhältnisses zu Rußland, bevor der russisch-japanische Konflikt beigelegt sei? Diese milde Mahnung wird in Peking wahrscheinlich ihren Eindruck nicht verfehlen.

Amerika.

Aus Washington wird berichtet: Nach einigen Berichten über die Rede des Kriegesekretärs Koss sollte dieser gesagt haben, daß die Zeit bald kommen würde, wo die Vereinigten Staaten irgend einer auswärtigen Macht als Feind gegenüberstehen würden. Koss erklärte daraufhin, daß er den Ausdruck „bald“ nicht gebraucht und lediglich auf eine unbestimmte Zukunft bezug genommen habe. Aber warum mußte denn der sehr bedächtige Herr Kriegesekretär überhaupt auf eine solche „unbestimmte Zukunft“ bezug nehmen? Jetzt fühlt sich natürlich jede europäische Macht getroffen, und der ungeschickte Festredner hat sich allenthalben unbeliebt gemacht. Er konnte doch eigentlich selber wissen, daß man im Zeitalter der unentwegten Friedensphrasen auch nicht einmal von der bestimmten Möglichkeit eines Krieges sprechen darf.

Deutsch-Südwestafrika.

Nach einer Neutermeldung aus Kapstadt wurde ein Hottentottenlager von einer deutschen Patrouille angegriffen und genommen. Später drängten die Hottentotten die Deutschen über den Orangefluß. Eine Abteilung der Kappolizei wurde auf dem südlichen Ufer des Orangeflusses heftig beschossen. Der deutsche Leutnant Beklin und ein Soldat wurden schwer verwundet. Die Hottentotten erklären, sie hätten auf die Polizeitruppe infolge

Höflich grüßend setzte ich mich neben den biedereren Hausmeister, der mit leisem Grunzen ein wenig seitwärts rückte. Nach einiger Zeit begann ich ein Gespräch über das Wetter, die schlechten Zeiten und sonstige populäre Angelegenheiten. — Langsam wurde der Mann wärmer; um seine Stimmung zu verbessern, ließ ich eine Flasche guten, alten Gumpoldskirchner bringen. Mein Cerberus wurde immer mitteilbarer, endlich fragte ich ihn, ob er wisse, wem das schöne Haus gegenüber gehöre. Offenherzig teilte er mir mit, daß er dort Hausmeister sei. Dann sagte ich ihm, daß ich mit einer Bewohnerin dieses Hauses, einem schönen Mädchen gut bekannt sei und zeigte ihm das Bild.

„Ach, das Fräulein Bella, das ist wahr!“ rief er, „das ist ein schönes und braves Mädchen.“ Auf Umwegen, welche zu erzählen zu weit führen würde, brachte ich endlich folgendes aus ihm heraus:

„Das Mädchen lebt dort seit seinen ersten Lebensjahren bei der Familie eines kleinen Beamten, heißt Bella Rot und soll die Tochter eines vornehmen Herrn sein, der sich jedoch gar nicht weiter um sie kümmere, als daß er das Kostgeld bezahle. Der Kleinen wird man aber schwer bekommen, sie geht nie allein aus, höchstens morgens zu einer Modistin in der Hauptstraße, wo sie nähen und Kleidermachen lernt.“

„Staunst Du nicht, welche eingehende Details ich Dir liefern kann? Du hast jetzt das Terrain für Deine weiteren Operationen geebnet.“

(Fortsetzung folgt.)

eines Mißverständnisses geschossen. Bei dem Zusammenstoße wurden drei Hottentotten getötet und zwei verwundet. Man erwartet einen heftigen Kampf.

Tagesneuigkeiten.

(Der gefährlichste Banknotenfälscher der Welt.) Aus London wird gemeldet: Der amerikanischen Polizei ist es gelungen, den gefürchtetsten Banknotenfälscher der Welt, John Davis il Revere, im Staate Massachusetts und zehn seiner Komplizen größtenteils in New-York zu verhaften. Man fand insgesamt zweihunderttausend Pfund in tausend gefälschten Noten der Bank von England und eine mit allen technischen Hilfsmitteln ausgestattete Werkstatt zur Erzeugung weiterer Quantitäten falschen Papiergeldes. Die amerikanische Polizei suchte acht Jahre lang vergeblich des John Davis habhaft zu werden. Er wurde zwar 1895 verhaftet, es gelang ihm aber, nach Europa zu entkommen. Hier ward er der Polizei bei verschiedenen Anlässen als Heinrich Leibernann, Philipp Schwarz und Heinrich Schmidt bekannt. Nichts spricht deutlicher für seine Geschicklichkeit und Kühnheit, als der Umstand, daß er es vor einigen Jahren wagte, von der Bank von England dafür, daß er sich der Fälschung ihrer Banknoten enthalte, eine Rente zu beanspruchen, welche ihm tatsächlich eine zeitlang ausbezahlt wurde. Im vorigen Jahre wäre Davis beinahe verurteilt worden. Er hatte sich an die Spitze einer Fälscherbande gestellt und große Mengen von falschen Fünfpfundnoten erzeugt. Als er aber bemerkte, daß die Polizei ihm auf der Spur sei, verriet er gegen Zusicherung freien Pardons seine Genossen, welche zu langjährigen Kerkerstrafen verurteilt wurden.

(Kurze Nachrichten.) Der Bauer Ignaz Ohnwein aus Eppan in Tirol, welcher seiner Geliebten mit einem Nebenmesser den Hals durchgeschnitten hatte, wurde zum Tode verurteilt. — Henry Beno, genannt „der Giftkönig“, ist in der Stadt Kansas gestorben. Er hatte vor Jahren ein mit Strychnin bestrichenes Brot, welches für Ratten bestimmt war, zu sich genommen, ohne daß es ihm geschadet hätte. Seither produzierte er sich als Giftesser, indem er große Dosen von Strychnin, Belladonna u. s. w. nahm, ohne an seiner Gesundheit Schaden zu leiden. — In Meissen vergiftete der in der dortigen Zuteppinnerei angestellte Fabrikwächter Bienert sich, seine Frau und seine sechs Kinder, vermutlich wegen Krankheit seiner Frau. — Im Juliusbüschel in Kostitz wurden zwei Bergleute von einer herabstürzenden Kohlenfichte verschüttet und getötet. — In Wien sprang die Bedienerin Anna Promel mit ihren beiden unehelichen Kindern im Alter von vier und zwei Jahren vom zweiten Stockwerke in den Hofraum des Hauses, wo sie wohnte. Der Knabe blieb sofort tot, die Mutter brachte man schwerverletzt ins Krankenhaus.

Aufregende Bergtour Sedins in der Wüste.

Wir entnehmen nachstehende interessante Ausführungen aus dem neuesten Werke des bekannten schwedischen Forschers Sedin, „Im Herzen von Asien“ (zwei reich illustrierte Bände, eleg. geb. 20 M., Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig).

„Ich verfiel auf die etwas abenteuerliche Idee, eine Fußwanderung über den Tschokka-tag nach Osten zu machen und dann nordwärts nach dem Lager zurückzukehren. Balta und ein Hirt sollten mich begleiten; der letztere versicherte, daß, obwohl die Bergkette ganz nahe erscheine, die Entfernung doch sehr groß sei und daß wir, wenn wir über dem Berge wären, noch einen ebenso langen Weg, wie wir eben in 4 1/2 Stunden gefegelt, bis nach dem Lager zurückzulegen hätten. Seine Einwendungen waren vergeblich; ich hatte einmal den Entschluß gefaßt und er sollte unter allen Umständen ausgeführt werden. Ich wollte mir die gute Gelegenheit, meine Karte von dieser Gegend zu vervollständigen, nicht entschlüpfen lassen. Es war halb 4 Uhr, und die Sonne näherte sich dem Gipfel des Tschukka-tag; ein Kind hätte einsehen können, daß wir vor Mitternacht das Lager nicht erreichen würden; zurück aber mußten wir, sonst wären die Chronometer stehen geblieben.“

So brachen wir denn nach Ostwärts in der Richtung auf eine Einsenkung in dem Ramme der langen Kette auf. Mit raschen Schritten gingen wir auf den Paß zu. Die erste Stunde verrann, und die Kette erschien uns kaum näher gerückt;

das Mädchen blieb unverletzt. — Die in Korbela ausgebrochene Cholera-Epidemie nimmt zu. Nach den letzten offiziellen Berichten kamen bis 12. d. 219 Erkrankungen und 176 Todesfälle vor.

(Ein Schülerstreik in Olmütz.) Aus Olmütz wird berichtet: Eine eigenartige Streikaffäre macht gegenwärtig hier viel von sich reden. In derselben spielen die Schüler der siebenten Klasse des deutschen Staats-Obergymnasiums die Hauptrolle. Die Schüler der siebenten Klasse führten schon vor längerer Zeit Klage über die besondere Strenge einzelner Professoren; viele von ihnen fürchteten, dadurch des Genusses der Stipendien verlustig zu werden; drei Viertel der Schüler, deren Zahl 23 beträgt, wurden in der ersten Konferenz getadelt. Eine Deputation wurde mit der Aufgabe betraut, dem Direktor Emil Seyß Vorstellungen zu machen und ihn namens der Klasse um Nachsicht zu bitten. Der Direktor empfing aber die Abordnung nicht. Am 23. November setzte die Klasse dem Unterrichte des Professors Hermann Vogt Widerstand entgegen, und am 24. November verließen die Schüler insgesamt das Schulzimmer. Eine Intervention des Direktors, der diesen Streik verhüten wollte, blieb ohne Resultat, die Schüler stellten vielmehr die Forderung nach Entfernung des ihnen mißliebigen Professors Hermann Vogt, was natürlich nicht berücksichtigt werden konnte. Der Klassenvorstand Professor Dr. Alois Bromer äußerte sich hierauf in sehr scharfen Worten über das Verhalten der Klasse, doch wurde eine neuerliche Untersuchung geführt. Heute wurde nun den Schülern der siebente Klasse der Beschluß des Professorenkollegiums verkündet. Es wurden sämtliche Schüler, mit Ausnahme eines Schülers, der die Schule besuchte, und eines zweiten, welcher krank war, mit Karzerstrafen in der Dauer von fünf bis zwölf Stunden bestraft, außerdem erhielten 6 Schüler „minder entsprechend“ und 15 Schüler nur „entsprechend“ in Sitten.

(Der elektrische Tod.) Interessante Erfahrungen über die tödliche Wirkung des elektrischen Stromes hat ein bekannter Spezialist auf diesem Gebiete niedergelegt. Außerordentlich ist die Verschiedenheit der Wirkung der elektrischen Ströme auf die verschiedenen Organismen. Diese Wirkung ist um so gefährlicher, je höher organisiert das betreffende Lebewesen ist. Während beispielsweise ein Pferd schon durch einen Massenstrom (Gleichstrom von 46 Volt Spannung) getötet wird und selbst eine länger währende Berührung von einem Gleichstrom von nur 110 Volt nicht mehr verträgt, leisten kleinere Tiere, wie Kaninchen, Hunde, Meerschweinchen einen weit größeren Widerstand, ja Frösche und Schildkröten können selbst mit Strömen von 10.000 Volt Spannung nicht getötet werden, sie verbrennen höchstens im elektrischen Lichtbogen. Was den Menschen anlangt, so sind im allgemeinen schon Spannungen von 100 und 150 Volt mit

wieder eine Stunde, und wir erreichten die ersten Vorberge, die, vom See gesehen, mit der Kette scheinbar zusammengehangen hatten; jetzt aber sahen wir, daß eine tüchtige Strecke ansteigenden Terrains sie von der Hauptkette trennte.

Zwischen dem See und den Bergen veränderte der Boden nach und nach sein Aussehen. Er bildete konzentrische Ringe von ungleichen Eigenschaften und verschiedenem Charakter. Dem Seeufer zunächst breitet sich ein niedriger, unfruchtbarer Gürtel aus, der während der Hochwasserperiode des Jarlentbarja überschwemmt ist, jetzt aber mit einem schwachen Anfluge von Salz bekleidet war, was verrät, daß dieser abflußlose See nicht ganz süß ist. Darauf folgt ein Gürtel dünnbestandener Kamischsteppe und dann wieder ein Ring von älteren, vertrockneten Salzkristallisationen (Schor), welche spröde, unter den Füßen mit leisem Klang zerspringende Blasen bilden. Schließlich steigen wir den Schuttkegel am Westfuß des Gebirges hinan; er fällt nur 30° nach dem See ab, ist voll Kies und auch von zahllosen, kleinen, unbedeutenden, ausgetrockneten Erosionsfurchen durchschnitten, die sich nach dem Ufer hin wie Deltaarme teilen und zersplittern. Je mehr wir uns dem Gebirge nähern, desto größer wurden diese Rinne und schließlich hatten sie meterhohe Ränder, die wir oft umgehen mußten.

Die Steigung fieng an, fühlbar zu werden, und ab und zu mußten wir stehen bleiben, um Atem zu schöpfen. Von dem oberen Teile des Schuttkegels hatten wir eine herrliche Aussicht über den See, der breiter ist, als ich 1895 geglaubt

Vorsicht zu behandeln. Spannungen von über 200 Volt können gefährlich werden und solche von 500 Volt sogar tödlich, doch ist ein Fall bekannt, in dem ein Monteur, der allerdings barfuß in Zuckermelasse und Pottasche stand, durch einen Gleichstrom von nur 95 Volt getötet wurde, während in einem in Wien vorgekommenen Falle ein Mann durch einen Wechselstrom von 5500 Volt schwer beschädigt, jedoch nicht getötet wurde.

(Ein slovenisches Kulturbildchen.) Dem Laibacher „Slovenski List“, eine im perivalischen Geist geleiteten Wochenschrift, ist der Atem ausgegangen. Selbst die flehendsten Aufrufe „An unsere sieben Leser!“ konnten den Abnehmerschwung nicht aufhalten und so wird denn der „Slovenski List“ sein Erscheinen mit kommendem Jahre einstellen. R. I. P. Die Gesamtzahl der in neuslovenischer Sprache erscheinenden Zeitschriften, schreibt die „D. W.“, ist damit abermals anstatt vor auf die lächerlich geringe Zahl von 57 zurückgegangen. An deutschen Blättern zählt man gering gerechnet mindestens 5000.

(Geldentschädigungen für eingebüßte Liebe.) Man schreibt der „Voss. Ztg.“ aus London: Nicht weniger als drei Rechtsstreite wegen Bruchs des Eheverlöbnisses sind vor einem Londoner Gerichtshofe an demselben Tage erledigt worden; zwei dieser Prozesse trugen das in solchen Fällen übliche Gepräge: eine im Ostende Londons lebende Sara Kazanowski, die Tochter eines polnischen Schneidermeisters, verklagte den Milchhändler Elias Harras, der ebenfalls in Ostende seinen Handel betrieb, weil er sie, den Vorstellungen des Obergabners zum Trotz, hatte sitzen lassen, nachdem er ihr Monate lang den Hof gemacht hatte. Als Grund seines schätzbaren Betragens gab der Milchhändler an, daß das junge Mädchen leichtsinnig sei und ihn geohrfeigt habe. Augenscheinlich waren die Geschworenen anderer Meinung, denn sie legten dem wettwendischen Milchhändler eine Buße von 2000 Mark auf. Ein noch größeres Sähnegeld, nämlich 4000 Mark, erhielt die 21jährige Lehrerin Marlan Clarke, die dem gleisnerischen Versprechen eines Wettvermittlers namens Whitwell Gehör gab. Die höchste Entschädigung für ein gebrochenes Eheverlöbnis ist merkwürdigerweise am selben Tage vom dem Schöffengericht in der City nicht einer Dame, sondern einem Mann zugesprochen worden, dem Zweiradhandler und Schneider Frank Knight, den die jetzt als Frau Ricardo bekannte Tochter eines reichen jüdischen Kaufmanns namens Van dem Bergh mehrere Jahre hindurch an der Nase herumgeführt hatte. Eine Menge Briefe wurden vorgelesen, aus denen klar hervorging, daß nicht der Mann dem Mädchen, sondern die Miß Konstanze dem Mr. Frank die Hand angetragen hatte. So stürmisch waren die Liebesbeteuerungen der jungen Dame, daß sie wiederholt aus dem elterlichen Hause fortzulaufen drohte und sich dazu bereit erklärte, mit

hatte. Feierliche, wehmütige Gedanken bemächtigten sich meiner, als ich diese Gegend wieder sah, wo wir am 22. April 1895 gelagert hatten. Die Steppe, wo das Zelt an jenem denkwürdigen traurigen Tag stand, war von unserem Aussichtspunkte aus klar und deutlich zu sehen, und im Süden dehnte sich das mörderische Wüstenmeer aus, in dem unsere Karawane untergegangen war. Vor mir zog sich in philosophischer Ruhe dieser volle See hin, der sowohl den Leuten wie den Kameelen das Leben hätte retten können, wenn wir nur vorsichtig genug gewesen wären, genügenden Vorrat von seinem Wasser, das nutzlos in der trockenen Wüste verdunstete, mitzunehmen.

In Purpur und Rot getaucht, glichen die hohen Dünenkämme jetzt in dem grellen Lichte der untergehenden Sonne glühenden Vulkanen. Sie erhoben sich wie Grabhügel über den Toten. Mit unwiderstehlicher Beklemmung folgten die Gedanken dem Blicke über den Wüstenland hin, wo ich meine Diener in ihrem langen, ungestörten Todeschlaf ruhen mußte. Sie schliefen ruhig, und ihre Gräber waren längst von dem rastlos wandernden Zuge neuer Dünen eingebnet. Können sie mir verzeihen, der ich, einer der drei Ueberlebenden von jener unglücklichen Reise, jetzt in aller Bequemlichkeit auf ihrem Begräbnisplatz hinausblinnte? Klagt er mich vielleicht noch an, der alte, redliche Muhammed Schah, während er seine vertrocknete Kehle unter den Palmen im Bihescht, im Paradiese, nezt? Denn ich trug die Verantwortung dafür, da ich zum Ausbruch durch diesen verfluchtesten, mörderischsten Teil der ganzen Erdrinde Befehl erteilt hatte.

dem Manne ihrer Wahl ein Zimmer zu teilen über dem Laden, in welchem in einer südlichen Vorstadt der junge Mann ein Geschäft mit Zweirädern angefangen hatte. Auch er war zu allem bereit, er hätte sich sogar als Christ dazu verstanden, in der Synagoge mit Miß Konstanze die Ehe einzugehen, wenn sie nur die Seinige werden wollte. Sogar als nach einem sechsmonatigen, auf Wunsch der Eltern bewilligten Aufschub der Hochzeit die junge stürmische Frau eine drahlliche Aufforderung an den Fahrradhändler erließ, alles zur Ehe vorzubereiten und dieser darauf für Hausrat und für Zimmergeräte 1800 Mark ausgab, glaubte er noch an die Treue und Liebe der Dame, welche sich in ihren Briefen als „Konstanze“ unterzeichnete. Als er aber eines Tages in der Zeitung las, daß die unbeständige Schöne seinem besten Freunde, dem Rechtsanwalt Ricardo, die Hand zum Ehebunde gereicht hatte, weil er ihr ein standesgemäßes Vermögen zusichern konnte, da gingen auch dem armen Knight die Augen auf und er betrat den Rechtsweg mit recht günstigem Erfolg.

Marburger Nachrichten.

(Todesfälle.) Aus Gams, 14. Dezember, wird uns geschrieben: In der vergangenen Woche wurde der älteste Besitzer unseres Ortes zu Grabe getragen. Herr Johann Pirker, welcher das 74. Lebensjahr erreichte, starb an einer Blutvergiftung, welche er sich bei der Arbeit zuzog. Pirker war ein Ehrenmann und er wurde von allen geschätzt und geliebt. Er betrieb mehrere Jahre bei seinem Hause einen Buschenschank, welcher auch von den Marburgern gerne aufgesucht wurde und bekleidete auch viele Jahre die Vertrauensstelle eines Gemeinderates. Die Beliebtheit dieses schlichten Mannes bekundete sich auch dadurch, daß eine große Menschenmenge die Leiche zur letzten Ruhestätte begleitete. Die Erde sei ihm leicht. — In Graz ist am 15. d. Herr Hans Pruschak im 23. Lebensjahre gestorben.

(Bürgerrechtsverleihungen.) In der letzten vertraulichen Sitzung des Gemeinderates wurde über das gestellte Ansuchen den Herren Peter Wreßnig, Hausbesitzer, Gastwirt und Fleischermeister, und Friedrich Faul dem Jüngeren, Gastwirt und Bäckermeister, das Bürgerrecht der Stadt Marburg verliehen.

(Das zweite Mitgliedkonzert des Philharmonischen Vereines) findet am Montag, den 4. Jänner 1904 im großen Kasinoaal statt. Zu diesem Konzerte hatte Fräulein Mizzi Kokoschin eine reichbegabte Schülerin des Musikdirektors Herrn Hans Rosensteiner, die Liebeshwürdigkeit, ihre Mitwirkung zuzusagen und wird R. M. Webers Klavierkonzert F-moll mit Orchester zum Vortrage bringen. Das Orchester selbst bringt Perlen orchestraler Werke u. zw. W.

Ich glaubte, aus der Tiefe der Wüste ein Grablied tönen zu hören, und erwartete nur noch, die gespenstischen Schatten der unter unsäglichen Qualen zusammengebrochenen Kameele zwischen den Dünenkämmen einherschleichen zu sehen, jenen suchend, der sie hinterlistig in diesen wahnstinnigen, verzweifelten hoffnungslosen Kampf mit dem Tode gelockt hatte! Als wäre es gestern gewesen, erinnerte ich mich ihres fruchtlosen Spähens nach Wasser, um ihren brennenden Durst zu lindern. Wenn sie jetzt auf den saftigen Matten des Paradieses wandern, werden sie mir verzeihen haben, daß ich sie einem so qualvollen Untergange entgegengeführt?

Mit denselben Gefühlen, die einen Menschen beschleichen, der das Grab eines Freundes besucht, gegen den er im Leben, absichtlich oder unabsichtlich, unrecht gehandelt hat, und der dann seine Reue durch eine Wallfahrt zum Grabe und durch Streuen von Rosen zum Schweigen zu bringen und dem Toten gegenüber Buße zu tun sucht, riß ich den Blick von dem Schauplatz jener düsteren Erinnerungen los und wanderte, von meinen Gefährten begleitet, schweren Schrittes bergauf. Der Schuttkegel war jetzt kuppig und mit Steppentamarisken spärlich bewachsen, deren lange, steife Nadeln an die Kiefern des Nordens erinnern. Leicht wie ein Traum flüchteten zwei Rehe mit großen, elastischen Sprüngen, kaum den Boden berührend, nach dem Tschopka-tag hinauf.

Wir überschritten einen kleinen Kamm nach dem andern, bis uns endlich ein Zilga (Erosions-tal) nach dem Hauptkamme hinaufführte, auf dem wir wieder eine kurze Rast hielten, um uns zu

U. Mozarts Symphonie G-moll, hier schon lange Zeit nicht zur Aufführung gebracht, und Eduard Griegs „Suite zu Ehren des Dichters Holberg.“ Wir möchten alle Kunstfreunde auf dieses Konzert ganz besonders aufmerksam machen.

(Ball der Kaufmannschaft und Industriellen in Marburg.) Die Vorarbeiten für diese vornehme Faschingsunterhaltung, die bekanntlich am 25. Jänner stattfindet, sind im vollsten Gange. Gestern hielt der Gesamtausschuß unter dem Vorsitz des Obmannes Herrn Dr. Rudolf Franz eine Sitzung ab, in welcher die Unterausschüsse ihre Berichte erstatteten. Besonders bemerkenswert sind die Entschlüsse des Vergnügungsausschusses. Nach denselben wird der Ball in sämtlichen Räumen des Theater- und Kasinovereines stattfinden, die entsprechend adaptiert und dekoriert werden. Auch diesmal wieder werden dem vornehmen Charakter des Festes entsprechend Patronessen und Vortänzerinnen fungieren. Für reizende Damenspenden wird Vorkehrung getroffen werden. Der Beginn des Balles ist auf $\frac{1}{2}$ 9 Uhr abends festgesetzt. Mit dem Ausschicken der Einladungen wird demnächst begonnen werden. Nach den umfänglichen und eifrigen Vorarbeiten zu schließen, wird dieser Ball jedenfalls eine der schönsten Unterhaltungen des kommenden Faschings sein.

(Marburger Gemeinderat.) Mittwoch, den 23. d. M., findet eine Sitzung des Marburger Gemeinderates statt. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Voranschlages 1904 der Stadtgemeinde Marburg.

(Schach.) Wie uns mitgeteilt wird, wird im Laufe der Monate Jänner und Februar im Café „Meran“ ein großes Uebungsturnier von dreißig Spielern in drei Gruppen durchgespielt werden, als Vorschule für das im nächstfolgenden Winter (1904—1905) zu veranstaltende Hauptturnier.

(Verband deutscher Hochschüler Marburgs.) Der Verband deutscher Hochschüler Marburgs hält Montag, den 21. d. M., im oberen Kasino-Speiseaal, um 8 Uhr abends, eine außerordentliche Hauptversammlung mit sehr wichtiger Tagesordnung ab, weshalb alle Mitglieder, insbesondere auch die außerordentlichen, um sicheres Erscheinen ersucht werden.

(Die Marburg-Wieser Bahn. Im Kasino fand vorgestern eine Sitzung des Eisenbahnausschusses der Marburg-Wieser Bahn statt, welche vom Obmann Herrn Franz Neger zu dem Zwecke einberufen worden war, um dagegen Stellung zu nehmen, daß der Landeshauptmann Graf Attems in Wien beim Eisenbahnministerium sich nur für die Erbauung der Sulmtalbahn eingesetzt habe. Herr Witzbürgermeister u. Landtagsabgeordneter Pfirmer gab seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß der Landeshauptmann, der doch ganz Steiermark vertritt, sich speziell für eine Bahn interessieren kann, die nachgewiesenermaßen nur als Familienbahn oder Großgrundbesitzerbahn zu bezeichnen ist. Das ganze Sulmtal sei von 6500 Seelen bevölkert, von einem

Personenverkehr könne daher nicht allzuviel die Rede sein. Redner kam dann auf die Gali-Wöllaner Bahn und die Köflacher Bahn zu sprechen und erörterte eingehend deren Lage. Bezüglich der Marburg-Wieser Bahn betonte Herr Pfirmer, daß in dieser Frage nicht nachgegeben werden darf und daß man immer und immer wieder sich dafür einsetzen müsse, daß diese Bahn entstehe. Er befürwortete schließlich die Absendung einer Deputation an den Landeshauptmann, welche demselben die Bitte unterbreiten soll, sein gewichtiges Fürwort bei der Regierung einzulegen, damit auch diese zweite Bahn gebaut werden kann. Nachdem noch Herr Neger in klarer und übersichtlicher Weise den Stand der Angelegenheiten der Marburg-Wieser Bahn dargelegt hatte, wobei er in überzeugender Weise die großen Vorteile dieser Bahn erörterte, wurde die Fassung einer Resolution beschlossen, welche dem Herrn Landeshauptmann überreicht und in welcher um dessen mächtige Unterstützung gebeten werden soll.

(Vollständiger Vortrag.) Unsere Südmärk-Frauen und Mädchen-Ortsgruppe weiß es Herrn Dr. Hermann Krauß sehr zu dank, daß er trotz des schweren Verlustes, der ihm vor kürzester Zeit durch den Tod seines Vaters widerfahren, den für Sonntag, den 13. d., angelegten Vortrag über Infektionskrankheiten dennoch abhielt. In Anbetracht der seit Monaten in unserer Stadt herrschenden Scharlachepidemie war dieser Gegenstand für das große Publikum von besonderem Interesse, was die rege Teilnahme bezeugte, die aus allen Gesellschaftskreisen diesem Vortrage entgegen gebracht wurde. — Herr Dr. Krauß beleuchtete am Eingange seiner Ausführungen das Wesen der Infektion im allgemeinen, sowie die mittelbare und unmittelbare Uebertragung der Krankheitsstoffe durch Bakterien und Pilze. Anschließend daran entwarf er ein gedrängtes Bild der Forschungen und Ergebnisse auf dem Gebiete der Bakteriologie, welche, obwohl eine der jüngsten Wissenschaften, doch bereits so großartige Erfolge erzielt und dem modernen Heilverfahren ganz neue hochwichtige Bahnen erschlossen hat. Redner verwies hierbei auf die unumgänglich nötigen Tierversuche und berührte die in letzter Zeit in der ungerechtfertigtesten Weise erhobenen Anwürfe gegen die Vivisektion, der er ein volles, unbestreitbares Recht im Dienste der fortschreitenden Wissenschaft zuerkennt. Hierauf bespricht er die aus diesen Forschungen sich ergebenden Heil- und Schutzmethoden gegen die Infektionskrankheiten, vor allem die Pockenimpfung, die Serumbehandlung, das Pasteur'sche Verfahren gegen Hundswut, die Koch'sche Behandlung der Tuberkulose, wobei er den betreffenden Entdeckern volle Ehre zuteil werden läßt. Den eigentlichen Inhalt des Vortrages aber bilden die Erläuterungen über die einzelnen Krankheitsarten selbst. Redner erklärt das Wesen der Diphtherie, der Masern, des Scharlachs, der Influenza und des Typhus, das Eindringen der Krankheitserreger in den Organismus, ihre Wanderung durch den Körper und die oft merkwürdigen Erscheinungen, welche sie in ihm hervorzurufen. Besondere Aufmerksamkeit wendet er dem

Scharlach, als der uns augenblicklich am meisten interessierenden Infektionskrankheit zu, hebt hervor, daß der Scharlach, obgleich er bereits in seinen ersten Stadien eine Ansteckungsgefahr in sich birgt, dennoch in seiner Uebertragbarkeit weit hinter den Masern zurücksteht, was er mit wissenschaftlich und statistisch erhobenen Ziffern nachweist. Nur die Fähigkeit, mit welcher die Krankheitskeime ihre Infektionsfähigkeit bewahren, verleiht einer Scharlachepidemie eine so lange, gefürchtete Dauer. Die oft genug übertriebene Furcht vor der Ansteckung ist nur insoweit gerechtfertigt, als sie die persönliche und unmittelbare Umgebung des Kranken betrifft. Im normalen Verlaufe ist der Scharlach ungefährlich und hat eine Dauer von 14 Tagen bis zu 6 Wochen. Sein oft schwerer Verlauf hängt zumeist von der Festigkeit des Krankheitsgiftes, sowie von der Günstigkeit des Nährbodens ab, den die Keime im menschlichen Organismus vorfinden. Hieraus ergeben sich oft Komplikationen, die das Leben des Erkrankten aufs höchste gefährden, was insbesondere bei Scharlachdiphtherie der Fall ist. Doch bergen auch die Folgekrankheiten — Nierenentzündung, Lähmung einzelner Organe u. s. w. — große Gefahren in sich. Ärztliche Untersuchung eines jeden Falles ist daher dringend geboten und es ist leider sehr zu beklagen, daß noch viele Kreise aus Gründen der Unbequemlichkeit, welche ihnen ärztliche Verordnungen verursachen, Erkrankungen verschweigen und sich somit nicht nur an dem Leben des Erkrankten versündigen, sondern auch durch Außerachtlassung der Vorsichtsmaßregeln zur allgemeinen Verbreitung der Krankheit wesentlich beitragen. Nur diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß der Scharlach seit einem Jahre in unserer Stadt nicht erlöschen will. Redner beklagt es, daß das neu entdeckte Scharlachserum, dem ein vorzüglicher Ruf vorangeht, noch nicht den ärztlichen Kreisen und somit der Allgemeinheit zugänglich ist. Es wird aus dem Blute der Scharlachgenesenden gewonnen und bietet dem in vielen Fällen oft machtlos dastehenden Arzte die sichere Möglichkeit der Rettung. — Auch auf den Typhus, als eine an Orten mit schlechtem Trinkwasser weit verbreitete Seuche, will Redner die allgemeine Aufmerksamkeit gelenkt sehen und erörtert schließlich die Ursachen des Sumpffiebers. Damit ist die Reihe jener ansteckenden Krankheiten erschöpft, die er in seinen Ausführungen beleuchten wollte und er schließt mit dem Bemerkten, daß er es für Pflicht des ärztlichen Standes halte, Aufklärung und Beruhigung in jene Kreise zu tragen, welche durch Gesundheitsgefährdung bei Epidemien so leicht und begreiflich erregt werden. Lebhafter Beifall lohnte den hochinteressanten Vortrag, mit welchem die Reihe der volkstümlichen Vorträge für dieses Jahr geschlossen wurde. Der schöne, alle Erwartungen übertreffende Erfolg, den diese Veranstaltungen aufwiesen, läßt uns die Hoffnung aussprechen, daß sie von nun an eine alljährliche Wintergabe an die Öffentlichkeit bilden werden. Die hiesige Südmärk-Frauen und Mädchen-Ortsgruppe ist aufs herzlichste zu dem erfreulichen Ergebnisse zu beglückwünschen.

orientieren und zu sehen, nach welcher Seite wir die Schritte lenken mußten. Von dem Pässe, dessen Höhe über dem See zirka 200 Meter beträgt, fällt auf der Ostseite eine steile Klust nach einem Tieflande ab, das sich nach Ostnordosten bis ins Unendliche erstreckt.

Die Sonne war hinter dem Tausluf-tag versunken, und die Dämmerung begann. Dunkle Schatten, die wie ein Nebel aus der Erde aufzusteigen schienen, hüllten die schweigende Gegend ein, und die Sargdecke der Nacht breitete sich wieder über die Wüste und über die Berge und Seen, die je wiederzuerblicken ich zu Anfang Mai des Jahres 1895 so wenig Aussicht gehabt hatte.

Dann galt es, in der Dämmerung einigermaßen heil von dem Kamme herunterzukommen; denn die Halde ist hier sehr steil, und die Männer wußten nicht recht, ob es gehen würde. Doch es ging; hinunter mußten wir auf irgend eine Weise; wir glitten, schleppten uns und rutschten auf unebenen Felsenplatten hinab, wobei mir der Geologenhammer, der mich auf derartigen Ausflügen stets begleitete, gute Hilfe leistete. Bald wurde das Gefälle weniger steil; wir kamen in das östliche Tal hinunter und erreichten mit eifertigen Schritten seinen linken Bergvorsprung. Von hier sahen wir in der Ferne nach Norden zu dunkel einen neuen

Ausläufer, an dem wir vorüber mußten, ehe wir den Sai-tag, einen kleinen einzelnen Berg in der Nähe des Lagers, erblicken konnten; auf ihm sollte, wie wir es mit den Unseren verabredet, heute abends ein Feuer brennen.

Wir querten die Basis des Schuttkegels und erreichten ganz ebenen Sandboden, auf dem es sich in der Dunkelheit leichter ging. Da ich an so weite Fußtouren nicht gewöhnt war, fühlte ich mich sehr ermüdet, und nach je zweitausend Schritten streckten wir uns fünf Minuten auf dem nachstrischen Sande zum Ausruhen aus. Ich zählte die Schritte, um die Entfernungen zuverlässiger zu bestimmen und den Kreis, dessen Ausgangs- und Endpunkt das Lager war, zu schließen.

Links hatten wir den schwarzen Schattenriß der Bergkette, rechts den Sand, der auch hier so ansehnlich war, daß man seine unfruchtbaren Dünen für einen kleinen Ausläufer des Gebirges hätte halten können. Endlich erblickten wir in der Ferne den Widerschein eines Feuers, dessen Kern ein Hügel verdeckte. Weiß jemand, was es heißt, in dunkler Nacht einem Feuerscheine entgegenzugehen? Er ermutigt den Müden wie ein Leuchtturm, aber Stundenlang kann man gehen, ohne daß sich der Abstand verkürzt. Nach Tausenden von Schritten passierten wir den davorliegenden Landrücken und

sahen nun das Feuer und seine flackernden Flammen. Wenn aber das Feuer nicht gleichmäßig unterhalten und schwächer wird, scheint die Entfernung wieder zu wachsen. Und wenn dann wieder trockenes Brennholz und Reisig auf die Kohlen geworfen werden, flammt es von neuem auf, und wir glauben, nicht mehr weit von den hellen, deutlich erkennbaren Flammen zu sein. Wir blieben manchmal stehen und riefen, aber es kam keine Antwort. Schließlich erreichten wir doch die Grenze, bis zu der die äußersten Ringe der Schallwellen bringen, und vernahmen nun in der Ferne schwache Rufe.

Als die Männer am Feuer uns erblickten, steckten sie eine ganze Reihe dürrer Bappeln an, und nach einer Stunde hielten wir unseren Einzug in den festlich erleuchteten Wald. Auch zwei Pferde erwarteten uns, und nie hat es mir so gut gefallen, im Sattel zu sitzen! Islam und die anderen, die unruhig geworden waren, kamen uns sogar mit Laternen entgegen und lotzten uns über Sümpfe und kleine Wasserarme.

Vierzig Kilometer zu Fuß ist ziemlich viel, wenn man nicht daran gewöhnt ist. Erst um Mitternacht sah ich wieder in meinem schönen Zelte, erhielt mein Abendessen, trug meine Aufzeichnungen ein und ging dann zu Bett. Es war der erste strapazöse Tag auf der Reise im Herzen von Asien, — aber es werden ihrer wohl noch mehrere kommen!

(Aus dem Voranschlage 1904 für die Stadtgemeinde Marburg.) Aus dem Voranschlage 1904 für die Stadtgemeinde Marburg entnehmen wir folgendes: Die Summe der ordentlichen Ausgaben betrug im Voranschlage für 1902 K 749.932.49; der Erfolg der Gebahrung 1902 war K 749.615.21; der Voranschlag für 1903 betrug K 757.767.31. Im Voranschlag für 1904 wird der Antrag auf K 764.065.77 gestellt. Die außerordentlichen Ausgaben waren im Voranschlage für 1902 mit K 753.200 beziffert; der Erfolg der Gebahrung 1902 ergab K 2.178.239.36; im Voranschlage für 1903 waren K 306.800 eingestellt. Im Voranschlage für 1904 wird der Antrag auf K 341.725 eingestellt. Die Summe des Gesamterfordernisses betrug im Voranschlag 1902 K 1.503.132.49; der Erfolg der Gebahrung war K 2.927.854.57; im Voranschlag für 1903 betrug das Gesamterfordernis K 1.064.567.31. Im Voranschlag für 1904 wird der Antrag auf K 1.105.790.77 gestellt. Die Bedeckung ist folgende: die ordentlichen Einnahmen waren im Voranschlage für 1902 mit K 750.643.71 beziffert. Der Erfolg der Gebahrung war K 903.378.24; für 1903 waren sie veranschlagt mit K 759.380.80. Im Voranschlage für 1904 wird der Antrag auf K 765.054.94 gestellt. Die außerordentlichen Einnahmen waren im Voranschlage 1902 mit K 753.200 beziffert; der Erfolg der Gebahrung war 2.088.282.83. Für 1903 waren K 307.600 veranschlagt. Im Voranschlage für 1904 wird der Antrag auf K 341.100 gestellt. Die Summe der Gesamtbedeckung betrug im Voranschlage 1902 K 1.503.843.71, der Erfolg der Gebahrung war 2.991.661.7, im Voranschlage 1903 betrug sie K 1.066.980.80, im Voranschlage für 1904 wird der Antrag auf K 1.106.154.94 gestellt.

(Kaiser Franz Josef-Knabenhort in Marburg.) Der Kaiser Franz Josef-Knabenhort veranstaltet eine Weihnachtsfeier, welche Montag, den 21. d. M. um 5 Uhr abends im Gebäude der Anstalt, Schmiderergasse 26, stattfindet. Die Vorträge der Zöglinge sind folgende: 1. „Mein Vesterreich“, Gedicht (Volkweise) von W. Cappillieri. 2. „Auf dem Schulwege“, a. d. Festspiele „Schülerzeit, schönste Zeit!“ von Adolf Frankl. 3. „Der Winter“, Gedicht von M. Claudius, Melodie von S. Kantner. 4. „Vor dem Christbaume“, Gedicht von H. Hofer. 5. „In der Christnacht“, altes Weihnachtslied aus Frankreich. 6. Dankagung. 7. Volkshymne. Die Handfertigkeits-Arbeiten der Zöglinge in Ton, Pappe und Holz sind zur Besichtigung ausgestellt.

(Von der Sektion Marburg des D. u. De. Alpenvereines.) Gestern abends fand im Kasino eine zahlreich besuchte Versammlung der Sektion Marburg des D. u. De. Alpenvereines statt. Der Vorsitzende Herr Bürgermeister Dr. Schmiderer eröffnete die Versammlung mit einigen herzlichen Begrüßungsworten an die Erschienenen und teilte den Einlauf mit. Hierauf ergriff Herr Oberinspektor Raimund Fiala das Wort zu einem sehr interessanten Reisebericht über eine Fahrt nach Neapel und einer Besteigung des Vesuvus, die er im Vereine mit den Herren Inspektor Walenta und Frangesch am 24. Oktober d. J. unternommen hatte. Der Herr Vortragende schilderte in außerordentlich anziehender Weise die Fahrt durch Kärnten, Tirol und Italien bis nach Neapel, die von dort aus unternommene Besteigung des Vesuvus, sowie einen Ausflug in die römische Gräberstadt Pompeji. In lebhaften Farben schilderte Herr Fiala die Schönheiten des Golfes von Neapel, der berühmten Bucht von Bajä, wo sich bekanntlich das Grab des berühmtesten römischen Dichters Vergilius befindet, und besprach schließlich eingehend die Fälle der Sehenswürdigkeiten, die sich im Museum zu Neapel befinden. Zur Illustration seiner Ausführungen zeigte der Herr Redner zahlreiche prächtige Ansichtskarten vor. Der hochinteressante Vortrag wurde mit lebhaftem Beifalle aufgenommen, worauf der Herr Vorsitzende Dr. Joh. Schmiderer mit einigen Dankesworten an Herrn Fiala die Sitzung schloß.

(Der Verein zur Unterstützung armer Volksschulkinder) läßt am 20. d. M. das „Weihnachtsmärchen“ von Otto Kernstock, Musik von Ernst Höller, im großen Kasino, welcher in lebenswürdiger Weise vom löblichen Kasinovereine unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde, zur Aufführung bringen. Das Werk des heimischen Dichters, dessen Bedeutung erst vor kurzem von Herrn S. Wastian in seinem volkstümlichen

Vortrage aufs trefflichste gewürdigt wurde, zeichnet sich durch Gemütsinnigkeit, Schlichtheit und edle Sprache aus. Die Rollen sind fast durchwegs von Kindern übernommen, welche das Kindlich-Heerliche, das die Dichtung charakterisiert, wohl am besten zum Ausdruck bringen dürften. Die Aufführung für die Kinder findet am 19., die Hauptaufführung am 20. Dezember statt. Der Verein wendet sich an die Bewohnerschaft Marburgs mit der herzlichen Bitte, in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes und zur Freude der Kinder genannte Weihnachtsaufführung recht zahlreich besuchen zu wollen.

(Steiermärkisches Gewerbe- und Handels-Institut.) Das steiermärkische Gewerbe- und Handels-Institut in Graz veranstaltet gemeinsam mit dem Genossenschafts-Instruktors des k. k. Handelsministeriums einen Kurs für die Geschäftsführung von gewerblichen Rohstoff- (Einkaufs-) und Werksgenossenschaften in Graz. Der Zweck dieses Kurses ist, Mitglieder von Rohstoff- (Einkaufs-) und Werksgenossenschaften mit der Geschäftsführung solcher Genossenschaften vertraut zu machen. Der Kurs dauert 8 Tage, der Unterricht findet täglich von 8—12 Uhr vorm. und von 2—5 Uhr nachmittags statt. Der Lehrplan zerfällt in einen allgemeinen, rechtlichen Teil (16 Lehrstunden) und in einen kaufmännischen Teil (40 Lehrstunden). Zu dem Kurse, welcher am 10. Jänner 1904 beginnt, haben sich Mitglieder der Rohstoff- und Werksgenossenschaften in Leoben, Deutsch-Landsberg, Marburg, Graz, Gilli, Eisenerz, Judendorf, Stainz und Mürzzuschlag — zusammen 29 Teilnehmer — gemeldet.

(Scharlach.) Vom 3. bis 16. Dezember kamen beim Stadtrate 15 Scharlachfälle mit einem Todesfalle zur Anzeige.

(Unangenehme Folgen.) Als am letzten Samstage der Grundbesitzer Josef Kunst aus St. Margarethen am Draufelde nachmittags mit seinem Gespanne nachhause fuhr, kehrte er in der Triesterstraße in Meierfelds Gasthaus ein und ließ sein Fuhrwerk unbeaufsichtigt auf dem Gehwege stehen. Da daselbst auch noch andere Fuhrwerke standen, so waren die Passanten genötigt, den Fahrdamm zu benutzen, was in Anbetracht des schlechten Wetters gerade kein Vergnügen war. Einige Fußgänger machten nun einen Wachmann auf diesen Uebelstand aufmerksam, der sich sofort in das Gasthaus begab und die dort zehenden Fuhrwerksbesitzer aufforderte, zu ihren Gespannen zurückzufahren. Dieser Aufforderung leisteten alle Folge, nur Josef Kunst wollte davon nichts wissen und wies den Wachmann mit der Bemerkung ab, daß er ihm nichts zu befehlen habe, da er nicht sein Vater sei. Da alles Zureden nichts fruchtete, sah sich das Sicherheitsorgan genötigt, die Anzeige zu erstatten und beim Amte wurde dann jedenfalls Josef Kunst nachdrücklich aufgeklärt, daß er sich den Anordnungen der Sicherheitsbehörde zu fügen habe, auch wenn er in keinem verwandtschaftlichen Verhältnisse zu derselben stehe.

(Diebstahl.) Der beim hiesigen Kaufmann Leopold Blau in der Herrngasse bedienstete Geschäftsdienstler Andreas Spanic entwendete seinem Herrn verschiedene Effekten, die er dann zum größten Teile verkaufte. Da der Abgang dieser Sachen bemerkt wurde, lenkte sich der Verdacht auf Spanic und bei einer Nachschau wurden auch tatsächlich mehrere der gestohlenen Effekten in seinem Schlafzimmer gefunden. Es wurde die Anzeige bei der Sicherheitsbehörde erstattet, die Spanic verhaftete und heute dem Kreisgerichte überstellte.

(Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Osmanischen Reiches.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz ersucht uns, aufmerksam zu machen, daß in ihrem Bureau ein Bericht des k. k. Handelsministeriums Herrn Dr. Josef Grunzl über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Osmanischen Reiches zur Einsichtnahme durch die Interessenten aufliegt.

Theater und Literatur.

(Marburger Stadttheater.) Am Dienstag setzte Herr Karl Meister sein Gastspiel als Simon Rymanovicz in der Willkür'schen Operette „Der Bettelstudent“ fort. Auch diesmal wieder bot der geschätzte Künstler in Spiel und Gesang eine hervorragende Leistung, die das Publikum zu stets neuen Beifallsbezeugungen hinriß. Der Jan Janikly war diesmal mit Herrn Kramer besetzt, der mit der wirkungsvollen

Durchführung dieser Partie einen schönen Erfolg erzielte. Die Herren Böffler und Lee, sowie die Damen Leo und Perera sind in dieser Operette, wie bekannt, ganz vortrefflich. — In der Reinhardt'schen Operette „Das süße Mädel“ beschloß gestern Herr Meister sein erfolgreiches Gastspiel.

(Heinrich Schrottenbach,) der Verfasser des erfolgreichen Volksstückes „Der Herr Gemeinderat“ hat an Herrn Direktor Leopold Schmid folgendes Schreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Direktor! Ich erlaube mir, Ihnen, sehr geehrter Herr Direktor, und Ihrer hochgeschätzten Künstler-schar meinen herzlichsten Dank auszudrücken für den schönen Erfolg, den ich mit meinem Volksstücke „Der Herr Gemeinderat“ in Ihrem vortrefflich geleiteten Kunstinstitut hatte. Ihr dankbarst ergebener Heinrich Schrottenbach.“

(Theaternachricht.) Samstag findet die Premiere der Reinhardt'schen Operette „Der liebe Schatz“ statt. — Sonntag abends kommt diese Novität zur Wiederholung. Nachmittags wird als erste Kindervorstellung „Der Traum in der Christnacht“ von Richard Manz gegeben. — Montag, den 21. d. M. eröffnet die erste Operetten-Soubrette und Vokalängerin Fräulein Mila Theren vom Theater an der Wien ihr Gastspiel. Zur Aufführung kommt die Gesangsposse „Ein Blick in das Mädel“ von Karl Costa. — Die Vorproben zu dem Grein'schen Volksstück „Das Kruppen-spiel“ haben bereits begonnen und findet die Erstaufführung am 25. Dezember statt.

(„Die Gartenlaube.“) Die ersten weihnachtlichen Grüße bringen uns die Familienblätter, und allen voran hat sich die „Gartenlaube“, die ihren Lesern noch in jedem Jahr freundliche auf das Fest bezugnehmende Gaben gesendet hat, auch heuer wieder mit einer stattlichen Weihnachtsnummer eingestellt. Das reizende Idyll aus einer guten alten deutschen Stadt, der Weihnachtsmarkt um den Schönen Brunnen in Nürnberg, den das Umschlagbild nach einem Aquarell von F. Perlberg wiedergibt, führt mitten in das Weihnachtsleben hinein und leitet hinüber in die Reihe hübscher weihnachtlicher Darstellungen und Beiträge, die die Nummer enthält. In einem ganz prächtigen Gedicht erzählt Heinrich Seidel von der Weihnachtsparade, die der Weihnachtsmann über sein unermesslich großes Heer abhält. Die famosen Bilder dazu hat Fritz Reiß gezeichnet. Paul Hey ist mit einem schönen Doppelseitenblatte: „O, du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ vertreten, während H. Mahn eine „Weihnachtsfeier in einer Alpenschuhütte“ beigezeichnet hat. Eine große Anzahl der berühmtesten Gemälde, die die Geburt Christi verherrlichen, sind in vorzüglichen Wiedergaben einem sehr ansprechenden Artikel „Weihnachten in der deutschen Kunst“ von Karl Rosner beigegeben. „Weihnachtsgebräuche bei den Südslaven“ behandelt dann Gustav W. Geymann in einer Abhandlung, zu der Herb. Arnold die Zeichnungen geliefert hat. Noch einige weitere wertvolle Aufsätze und Zeichnungen bringt Nummer, die aufzuzählen hier zu weit führen würde.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtische) ist Keils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 Kr. sind in der Drogerie Max Wolfraam, Marburg, Herrngasse 33, erhältlich. 4

Einziges Kaufhaus alle Musikinstrumente
Wien VI
Mariahilferstrasse 25
Günstige Zahlungsbedingung

Welches Instrument oder Gegenstand mit Musik Sie immer wollen, lassen Sie sich unseren Pracht-Katalog kommen derselbe ist bei 500 Seiten stark mit über 1000 Illustrationen ausgestattet und ist in seiner Art wohl der einzige Katalog auf der ganzen Welt welcher alle existierenden Musikinstrumente enthält. Der Gesamtkatalog wird nur gegen Vorreinsendung einer Krone versandt, während bei Angabe welches Instrument gewünscht wird, der betreffende Specialkatalog gratis u. franko erfolgt.
Strenge solid es Haus.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Richter'schen Apotheke zu Prag erzeugte Liniment Capsici comp. mit „**U n f e r**“ die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 h, K 1.40 und 2.— die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

„Le Griffon“
bestes französisches Cigarettenpapier
Ueberall zu haben.

ALBOFERIN
Nähr- und Kräftigungsmittel.
Blutbildend. Nervenstärkend. Appetitanregend.
Klinisch erprobt; bei Blutarmut, Rekonvaleszenten, schwächlichen Kindern von **hervorragenden Aerzten** empfohlen.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, als Pulver 100 Gr. K. 5, Tabletten 100 St. K. 1.50 und Chocolate-Tabletten 100 St. K. 1.80. 3914
Leztere speziell für Kinder. — Man frage seinen Arzt.

Im Reiche der Schönheit Königin
ist nur die Dame, die
Utasis Tej-Creme
(Milchcreme) benützt.
Anerkannt bestes Gesichts- u. Hand-Konservierungsmittel. Prämiert mit der grossen gold. Medaille in Wien 1902.
Ein Tiegel Tej-Creme K. 2.—
„ Probetiegel „ 1.—
„ Stück Tej-Creme-Seife „ 80
„ „ „ -Puder „ 1.—
„ Provinzversandt prompt per Nachnahme durch das Hauptdepot für Oesterreich:
Emil Schmidt, Wien I, Museumstrasse 8.
Glänzende Atteste liegen vor. — Prospekte auf Verlangen gratis und franko.

Rauchen Sie! N I L!!
Die besten **VERGE** Zigarettenhülsen ohne Glyzerin. Prämiert mit der goldenen Medaille, Paris 1902. 4156
im Interesse Ihrer Gesundheit [mit Krokodil] In Marburg zu haben in der k. k. Tabak-Spezialitäten u. Haupttrafik.

Nachtrag.
Im Anschlusse an meine vom 3. Dezember gegebene „Aufklärung“ teile ich mit, daß es für Zitherunterricht überhaupt **keine gültige Prüfung gibt** und alle auf diese Art gemachten Reklamen **wertlos** sind. — daher man bei der Wahl eines Zitherlehrers besonders vorsichtig sein muß und den Hauptwert zu legen hat, daß der Zitherunterricht des Lehrers von **Jugend auf erlernter Beruf** ist, ferner muß die Leistungsfähigkeit desselben durch öffentliche Produktionen von Seite der Presse sowie hoher Herrschaften und Sachleute Anerkennung gefunden haben.
Anton Bäuerle,
Berufszithermeister.
4240

Versteigerungs-Edikt.
Am 22. Dezember 1903, vormittags 11 Uhr findet bei dem untenbezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, die Versteigerung der den Eheleuten Franc und Marija Krajnc von Oberwellitschen gehörigen Realitäten G.-Z. 47, K.-G. Oberwellitschen, G.-Z. 110, K.-G. Unterwellitschen, G.-Z. 116 und 117, K.-G. Sauerberg, bestehend aus Weiden, Wiesen, Acker, Weingärten, Waldungen und Garten; samt Zugehör, bestehend aus 1 Paar Ochsen, 1 Kuh, 1 Stute, Wirtschaftswagen und Geräte im Werte von 695 K. 20 h. statt. Die Liegenschaften sind auf 6028 K. 12 h., 1279 K. 68 h., 1759 K. 45 h. und 176 K. 48 h. bewertet. Das geringste Gebot beträgt 4025 K. 42 h., 865 K. 12 h., 1172 K. 97 h. und 117 K. 72 h. und unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.
Die Versteigerungsbedingungen und die die Liegenschaft betreffenden Urkunden können bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 2 eingesehen werden. Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten. — Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.
K. k. Bezirksgericht St. Leonhard in Steiermark
am 20. November 1903.
4249 **Dr. Kestek.**

Stodhohes Wohnhaus
mit 5 Wohnungen samt Greislerei, 5 Minuten von der Südbahn, sofort preiswürdig zu verkaufen. Jahres-Zinseneinnahme 672 fl. Anzufragen in Verw. d. Bl. 4252

Nüsse
neuer Ernte 4253
Blüten-Tropf Honig
Alpen-Rindschmalz
Bosna-Pflaumen
und sämtliche
Südfrüchte
empfiehlt alles in hochfeiner und frischer Qualität billigst
Hans Andraščik,
Marburg, Schmidplatz Nr. 4.

Petroleumglühlicht
zu herabgesetzten Preisen in größter Auswahl von allen Sorten Lampen und deren Teilen.
Petroleumheizöfen,
Stampfliken aus Kautschuk und Metall für Klemmer und Private, Monogramme und Muster zum Vordrucken etc.
Anschlagsarten, einzeln von 2 h und in Sortimenten von 30 h an.
Lose, einzelne und in Gruppen gegen Monatsratenzahlungen,
Nähmaschinen allerlei Systeme von 38 Kronen an gegen Monatsraten empfiehlt zu allerbilligsten Preisen
J. E. WEIXL in Marburg
Sofienplatz 3. 4230

Bitte an edle Menschen.
Andreas Wagner, Siebmachermeister, welcher durch 59 Jahre in Marburg sein Geschäft in reeller Weise geführt und gegenwärtig lezteres seit einem Jahre nicht mehr ausüben kann, weil er im 89. Lebensjahre steht, sein Augenlicht gänzlich geschwächt und seine Füße lahm geworden, ihm nicht mehr gestatten hinaus zu gehen, in großer Notlage, besonders in dieser rauhen Winterszeit, bittet edle Menschen um Hilfe durch eine kleine Unterstützung. Gütige Spenden nimmt die Verw. d. Bl. entgegen.

Vertreter
für hiesigen Platz und Umgebung v. vornehmen französischem **Champagnerhause** gesucht. Gefl. Zuschriften unter „Erfahren“ befördert die Annoncen-Exp. Eduard Braun, Wien, I., Siebenberggasse 2. 4241

Möbl. Zimmer
separiert, samt Verpflegung, für stabilen Herrn sofort zu vermieten. Nagystraße 12, 1. St. links.

Großes liches Gassengewölbe
am Burgplatz vom 1. Jänner 1904 ab zu vermieten. Nähere Auskunft **Buchhandlung Isling,** Herrengasse. 4246

Schreibmaschinen-Typendruck
empfehle
holzfreies, schwachsatiniertes
Schreibmaschinen-Papier
(Superfein, Bankpost).
1000 Bogen 14 Kronen. — 1000 Blatt 7 Kronen.
Ebenso werden **alle sonstigen Aufträge** schnell und billigst ausgeführt.
Buchdruckerei L. Kralik,
Marburg, Postgasse 4.

Junger Kommis
der Spezereibranche, deutsch und slovenisch, mit Prima-Referenzen und langjährigen Zeugnissen, flotter Detaillist, wünscht seine Stelle per 1. Jänner 1904 zu ändern. Vorstellung auf Wunsch. Gefl. Anträge unter „Tüchtig 1904“ in Verw. d. Bl. 4231

Modernes 4228
Damen-Winterkostüm
zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 4228

Schöne 4237
Werkstätte
zu vermieten. Schmidergasse 3. Anfrage beim Hausbesorger.

WOHNUNG
parterre, mit 3 Zimmer, Badezimmer, Veranda und Zugehör vom 1. Jänner zu vermieten. Bismarckstraße 17. 3351

Neue Indianfedern!
angefommen, Kilo 40 Kreuzer
A. Himmler
Blumengasse.

Perser-Teppiche u. Vorhänge
sind billigst zu haben bei
Ernest Zelentka,
Tapezierer und Dekorateur, Freihausgasse 9.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt
von
Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomplek., 1. St.
Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Möbl. Zimmer
gassenseitig, Schillerstraße 23, 1. Stock rechts. 4250

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht
nach bester, leichtfaßlicher Methode erteilt
Kathi Bratusiewioz,
geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither
Bürgerstraße 7, 3. Stock, Tür 12.

Bis 24. Dez. permanente Weihnachtsausstellung
4149
in allen Orten
Salamtergegenständen, Feder-, Stoff- und Metallwaren.
Spielwaren, Kuppen, Kuppentüchern, Schachspielzeugen etc. etc.
Spezialausstellung in Christbaumschmuck, Kuppentüchern.
Albin Pristernik, Marburg, Burggasse 4.

Karl König, Ingenieur und Baumeister in Marburg
Wohnung und Kanzlei **Kokoschineggallee 140.**
übernimmt Ausführungen von **Haus-Installationen, Bade- und Kloseteinrichtungen, Wasserheizungsanlagen** und Reparaturen. Ausführung von **Senkgruben** nach **biologischem System** für **Wasserspülungen.** — Aufträge für Wasserleitungen und Installationen übernimmt
Spenglermeister **Michael Bartl, Burggasse 2, Marburg.** 1210

Malerei- Utensilien.
 Aquarell-Öl-Email-
 Porzellan-Glas-Holz-
 Trocken-Spritz-Gobelin-
 etc.

Brand-Malerei

Apparate, Platinstifte, Farben, Vorlagen
Holzwaren
 zum Brennen und Bemalen
 Wien, I, Bier & Schöll, Tegetthoffstr. 9
 Bei Bestellung von Preiskuranten eruchen wir um Angabe des gewünschten Faches.

Werkzeuge u. Zugehör für
 Laubsägerei,
 Kerb- u. Lederschnitt
 Bildhauerei, etc etc

Apparate u. Zugehör für
Photographie.

PEKAREK'S

CHINA u. CEYLON-

TEE

unübertroffen in Güte, Nährwert und Wohlgeschmack. Man versuche diese renommierte Marke als erstes Frühstück. Nur in Originalpaketen erhältlich in allen besseren **Spezerei-, Drogen- und Delikatessenhandlungen.** 3926

Bienenhonig, 4218
 echt, geschleudert, heurige Ernte, Sommerhonig, leicht, aus Hopfen-
 Kleeblüten ff. und Herbsthonig
 aus Buchweizenblüten, dunkel,
 in Originalpackung zu haben bei
 Herrn **Franz Frangesch,**
 Spezereihandlung in Marburg,
 Herrngasse oder direkt beim
 Bienenzüchter **Jos. Stampfl**
 in Straßgöingzen, Post Pragerhof.

Elegant 4176
möbliert. Zimmer
 für 2 Herren, auf Wunsch mit
 Verpflegung, ab 1. Jänner zu
 beziehen. Domplatz 14, 2. St.

Fast neue, schwarze
Ball-Hose und Weste
 und schwarzer **Salonrock** und
Weste billig zu verkaufen.
 Anzufragen in der Berv. d. Bl.

Fette 4226
Mastschweine
 sind zu verkaufen bei **Franz**
Maiba, Triesterstraße 151.

Fräulein
 beider Landesprachen in Wort
 und Schrift mächtig, wünscht als
 Kassierin oder Verkäuferin un-
 terzukommen. Anträge an Berv.
 d. Bl. unter „Waise 25“. 4174

Birka 70 Meterzentner
schöner Hafer
 zu verkaufen. Auskunft in der
 Berv. d. Bl. 4217

Billig zu verkaufen
Südbahnbeamten-Uniform,
 Mantel neu. — Webergasse 6,
 1. Stock. 4148

Wohnung
 2 Zimmer, Küche samt Zugehör
 im 1. Stock sogleich zu vermieten.
 Anf. Tegetthoffstraße 44, bei der
 Hausmeisterin. 4095

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine
Fabrik: H. Huss in Wien, XVIII. Huss-Kuchen
 Labenburggasse 46. ohne Medizininhalt.
 Zu haben bei **Wilhelm Wittaczil,** Marburg, Burgplatz 8.

Gute Tischweine
 in Literflaschen zu 28, 32 und 40 Kreuzer
 empfiehlt 4002
Silv. Fontana, Tegetthoffstrasse.

Anerkannt vorzügliche
Photografische Apparate
 Weihnachtsgeschenk von Lechners photogr. Mitteilungen
 und Preisverzeichnis gratis.
Kodak-Apparate und alle **Bedarfsartikel** für
 Amateure. Projektions-Apparate und Diapositive in
 großer Auswahl. 4155
R. Lechner (Wilh. Müller) Wien, Graben 31
 f. l. Hof-Manufactur für Photographie, Copieranstalt für
 Amateure. Fabrik photograph. Apparate.

Fischbestellungen für Weihnachten
 werden täglich entgegengenommen bei 4239
Franz Tschutschek
 W. Drechsler's Nachfl.
 Delikatessenhandlung, Marburg, Herrngasse 5.

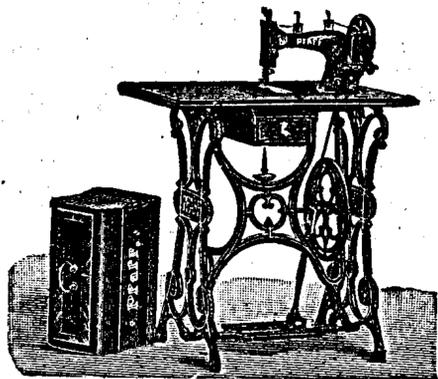
Weihnachten 1903!
 Das praktischeste
Weihnachts- Geschenk
 ist
 In grösster Auswahl und besten Qualitäten nur bei
Filipp Kassowitz 4070
 k. und k. Hof-Lieferant
 Graz, Murgasse Nr. 11.
 Anzug v. fl. 12 aufw.
 Ulster, Winterrock 16 fl.
 Pelzjacket 19, Schlafrock 7 fl.
 Knaben-Anzug 6 fl., Knaben-
 Paletot fl. 8.75, Eis-Jacket 9 fl.
 Marine-Kostüm fl. 8.50 und aufwärts.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Pfaff-
Nähmaschinen,

besonders geeignet für
Kunststickerei!!

sowie für alle anderen
Näharbeiten.
 Stickerunterricht gratis.



Franz Neger

Burggasse 29 Herrngasse 12. 4219
 Für Nähmaschinenbetrieb Elektromotore.

Wir empfehlen vorzüglichen
 feinsten **Inländer, Cuba- und Jamaica-**
Rum und Tee
 in vorzüglichen Qualitäten und zu den allerbilligsten Preisen,
 ferner unsere als hochfein bekannte 4146

Bordeaux-Punsch-Essenz

Feinste Liqueure aller Sorten sowie
 echten **Schwarzbeer, Olivovik, Weingeleger**
 und **Kornbranntwein.**

Albrecht & Strohbach

Herrngasse 10, Sophienplatz 1.
Kundmachung

Der steiermärkische Landes-Ausschuss hat beschlossen, zu
 Zwecken einer gründlichen Ausbildung von Winzern in der ameri-
 kanischen Rebenkultur und im Betriebe einer Obstbaumschule so-
 wie Anlage von Obstgärten und Behandlung derselben, auch im
 Jahre 1904 je einen ständigen Winkerkurs und zwar an der:

1. Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg,
2. " Winkerschule in Silberberg bei Leibnitz,
3. " Winkerschule in Luttenberg und
4. in der Landes-Zentralrebschule in Unterrann bei Pettau

zu veranstalten.
 Diese Kurse beginnen mit 15. Februar und schließen mit
 1. Dezember 1904 ab. In Marburg werden im Jahre 1904
 14, in Luttenberg 12, in Leibnitz 20 und in Unterrann 30
 Grundbesitzers- und Winkersöhne aufgenommen. Diese erhalten
 an den genannten Anstalten freie Wohnung, volle Verköstigung
 und außerdem einen Monatslohn von 8 Kronen.

Die Ausbildung an diesen Kursen ist in erster Linie eine
 praktische und nur insoweit auch eine theoretische, als dies für
 Vorarbeiter und selbständige Winzer unbedingt notwendig er-
 scheint. Nach Schluß der Kurse wird jedem Teilnehmer ein Zeug-
 nis über dessen Verwendbarkeit ausgestellt. Behufs Aufnahme
 in einen dieser Kurse haben die Bewerber ihre steampelfreien Ge-
 suche bis spätestens 15. Jänner 1904 an den Landes-Ausschuss
 zu übersenden. In diesem Gesuche ist ausdrücklich zu bemerken,
 in welche der vorerwähnten Lehranstalten der Bewerber einzutre-
 ten wünscht und sind beizuschließen:

1. der Nachweis über das zurückgelegte 16. Lebensjahr,
 2. das Moralitätszeugnis, welches vom Pfarramte beschei-
 nigt werden muß,
 3. ärztliche Bescheinigung, daß der Bewerber nicht an einer
 ansteckenden Krankheit leidet,
 4. Entlassungszeugnis aus der Volksschule.
- Beim Eintritte müssen sich die Bewerber verpflichten, vom
 15. Februar bis 1. Dezember 1904 ununterbrochen im Kurse zu
 verbleiben und allen die Ausbildung bezweckenden Anordnungen
 der landwirtschaftlichen Fachorgane Folge zu leisten.

Graz, am 3. Dezember 1903. 4235
 Vom steierm. Landesauschusse.

Möbel-Halle!

ANTON TURK, MARBURG a. D., Tegetthoffstrasse Nr. 19.

Größte Auswahl nur erstklassiger Waren. — Ein Besuch meines Warenhauses, wo kein Kaufzwang herrscht, genügt, um sich von der günstigen Einkaufsquelle zu überzeugen. — Meine Prinzipien sind, das Beste billigst, nicht aber das Billigste zu liefern.
 Lieferant des österreichischen Staatsbeamten-Verbandes.

Marburger Marktbericht. Vom 6. bis 12. Dezember 1903.

Table with market prices for various goods like Fleischwaren, Getreide, Obst, etc. Columns include Gattung, Preis, and Gattung.

Wollenbrot

täglich in der Luxus-, Zwieback- und Schwarzbäckerei des Wilhelm Wittaczil, Burgplatz 8. 642

Geld-Darlehen

Personalkredite gegen Schuldschein zu 5, 6%, Hypothekar-Anleihen zu 4% bekommen Personen jed. Stand., kleine Ratenrückzahlung

prompt und diskret durch 3927 Ferdinand v. Gallab, älteste konzess. Firma, Budapest IX, Martongasse 35 c. Retourmarke erb.

WOHNUNG

mit 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Uferstraße 2. 4182

Zimmer

sapar. Eingang, gassenförmig, ist an stab. Herrn zu vermieten. Monatlich 7 fl. Nagelstraße 12, 2. St., Tür 11.

Neugeb. Haus

hochhoch, mit 9 Zimmer, 8 Küchen, Dreislerei, Kellern, Wasserleitung bis zum Dachboden und Garten, Zinsetrag monatlich 74 fl. 44 kr. zu verkaufen. Lenaugasse 25, Magdalena Anzufragen 1. Stod. 4168

Rheumatismus-

und Gicht-Kranken teilt ungeteilt mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Binderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer München, Pilgersheimerstr. 26a/II.

Es bleibt dabei!

Die wirksamste med. Seife ist Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co. in Dresden-Teitschen a/S. (Schutzmarke: 2 Bergmänner) vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, rote Fleck, Blüthchen etc. à Stück 80 h bei Drog. M. Wolfram und Karl Wolf in Marburg. 1100

Nebenbeschäftigung

ohne bef. Mühe u. Zeitverlust finden Vertrauen genießende Personen allerorts u. jeden Standes durch Uebernahme einer Agentur erstklassiger Feuer-, Glas-, Transport-, Einbruchsdiebstahl- u. Lebens-Versicherungen leistenden österreichischen Gesellschaft, Gesf. Anträge unter „1798“, Graz, postlagernd.

Solider Herr

wird samt Verpflegung aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Blattes. 4056

Ein Stall

für 4 Pferde zu vermieten. Anfrage Tegetthoffstraße 44 bei der Hausbesorgerin. 4096

A. Kleinschuster

offert 4177 Delicatest-Kartoffel pr. Ko. 10 h, 50 Kilo aufwärts ins Haus gestellt, Sellerie u. sonstiges Gemüse, Münchener Bierrettig, Schwarzwurzel.

Im Auftrage der Erben nach dem verewigten Dr. Heinrich Zinke Zahnarzt in Marburg ergeht hiemit die Aufforderung, etwaige Honorar-Rückstände bei Dr. N. Grögl, Marburg, Domgasse 2 zu hinterlegen. 4209

Grosse Auswahl Damenkonfektion Jacken, Sakko und Krägen. Muffe und Boa.

Herren- und Knaben-Konfektion Knaben- und Männer-Anzüge.

Winterröcke, Havelok und Ulster. Wäsche und Hüte

billig und solid empfiehlt P. Srebre.

Weihnachts-Lotterie

Ziehung unwillkürlich am 29. Dezember 1903. 1500 Treffer, eingeteilt in 100 Haupttreffer und 1400 Nebentreffer im Gesamtwerte von Kronen 50.000 Kronen. Der Haupttreffer 25.000 Kronen und die weiteren zwei Haupttreffer à 5000 und 1000 Kronen werden auf Verlangen abzüglich der gesetzlichen Gewinnsteuer in barem Gelde ausbezahlt. Lose à 1 Krone sind zu haben in allen Wechselstuben, Trafiken, Lotto-Kollektoren und im Lotteriebureau Wien, I., Spiegelgasse 15.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen Vinzenz Seiler, Marburg, Juwelier, Gold- und Silberarbeiter, Herrngasse 19,

den hohen Herrschaften und dem P. T. Publikum sein reichhaltiges Lager von Neuheiten in Juwelen, Gold- und Silberwaren, sowie sein grosses Lager in Herren- und Damen-Uhren. Grösstes Lager von Chinasilber- und Kaiserzinn-Gegenständen und Bestecken aus den Fabriken Christofle und Berndorf zu Fabrikspreisen. Neuarbeiten, Umgestaltungen, Reparaturen und Gravierungen werden in eigener Werkstätte schnell, solid und billigst ausgeführt. Auch übernehme ich jede Uhren-Reparatur und garantiere für solideste, billigste Ausführung derselben. Einkauf und Umtausch von Juwelen, Gold- und Silberwaren-Gegenständen. 4193

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia. Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung. Auskunft erteilt bereitwilligst „Red Star Linie“ in Wien, IV. Wiedner Gürtel 20 Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 34, Laibach.

Weihnachts-Katalog

Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen Weihnachts-Katalog der auf 200 Seiten eine Auswahl der empfehlenswertesten Werte in deutscher, französischer und englischer Sprache, ein Verzeichnis von Bildern, Photographien, Tanagrafiguren und photographischen Apparaten enthält. Derselbe bildet einen sehr ausführlichen Führer durch die Weihnachts-Literatur und wird gratis abgegeben. 4092 R. Lechner (W. Müller), k. u. k. Hof- u. Univ.-Buchh., Wien, Graben 31

Vorzügliche Naturweine aus den Weingärten der Herren Scherbaum und Söhne werden für die 4222 Weihnachts-Feiertage zum Ausschank gebracht und zwar Frausheimer per Liter 48 fr. Mellingerberger per Liter 40 fr., Pöckerer per Liter 52 fr., vorzüglichster Schilcher per Liter 48 fr. Hochachtung Gustav Schneider.

Liebhaber einer guten Tasse Thee, verlangt überall den feinsten und besten Thee der Welt INDRA TEA Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylon. Echt nur in Original-Packeten. Depots durch Placate ersichtlich. Hauptdepot bet: Johann Kramberger, Radkersburg.

A. Thierry's Balsam. bestes diätetisches Hausmittel gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Uebelkeiten, Sodbrennen, Blähungen etc. Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. A. Thierry's edite Centifoliensalbe ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingebrungenen Fremdkörpern aller Art. Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Drahtseile
für 3177
Ueberföhren,
Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma **Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz** im Rosentale, Kärnten.

Ein köstliches Getränk
ist **Talanda Ceylon-Tee.**
F wirkt nicht aufregend, sondern anregend auf Geist und Körper.
Nr. 1 in Paketen von 20, 50, 125 Heller
" 2 " " 24, 60, 150 "
" 3 " " 32, 80, 200 "
bei jedem grösseren Drogisten und Spezereiwarenhändler. 4145

Passende Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke!
Anfertigung sämtlicher **Polstermöbel und Dekorationen** zu den billigsten Preisen. 4147
Zeichnungen und Muster liegen auf.
Karl Wesiak
Tapezierer und Dekorateur, — Marburg, Schwarzgasse.

Zum bevorstehenden
Weihnachts-Feste
empfehle mich zur **Anfertigung** anerkannt bester **Photographien von Visit bis Lebensgrösse** und **Vergrößerungen** in Kreide, Platin, Aquarell und Oel. Ausführung und Aufnahme von **Einzel-Porträts** und **Gruppen** in der **eigenen Wohnung** des Bestellers mittels künstlichem Lichte in hervorragender Ausführung, worüber ich viele ehrenvolle Anerkennungen besitze. Mit der Bitte um geneigten Zuspruch bemerke noch ergebenst, dass mein Atelier täglich von 8 Uhr bis 7 Uhr abends geöffnet ist und Aufnahmen bei trübem Wetter oder eintretender Dunkelheit mittels elektrischen Lichtes angefertigt werden. Da die Aufnahmen bei elektrischem Lichte jenen bei Tageslicht in keiner Weise nachstehen, so ist dem P. T. Publikum Gelegenheit geboten, sich auch am Abende photographieren zu lassen.
Hochachtungsvoll 4200
E. Gebhardi, Marburg,
1. Atelier für Photographie mit elektr. Betriebe, Burggasse 28. Am Theater.

Hübsche moderne Seiden-Reste
für Blusen und Unterröcke.
Grosse Auswahl zu bedeutend ermässigten Preisen.
Gustav Pirchan, Marburg.

Die Firma **Max Bärwinkel, Rumburg**, Bahnhofstrasse 32, bringt ein gesetzlich geschütztes **Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung** in den Handel, welches alle bisherigen Uebelstände bei Aborten abstellt. Dasselbe ist aus weissem Steingut und höchst elegant ausgeführt. Es ist dies das neueste und beste, was bis jetzt auf diesem Gebiete erfunden wurde. Auch lässt sich dasselbe auf jede Abortanlage anbringen. Durch dieses Patent-Klosett wird den verschiedenen Erkrankungsgefahren, die bei offenen Abortanlagen unvermeidlich sind, vollständig vorgebeugt. Preis 30 K. 2067

Gutgehendes **Gasthaus**
billig zu verkaufen. Adresse in W. d. Bl. 4172

Wohnungen
mit Zimmer u. Küche samt Zugehör sogleich zu vermieten. Adresse in der W. d. Bl. 4163

Gute **Maccaroni di Napoli** bei 4207
J. Crippa, Burggasse 3.

Zu vermieten
Im Hause Mellingerstrasse 69 sind einzimmerige Wohnungen zu vermieten. Anzufragen bei Baumeister **Derwuschek**. 2659

Schöne, lichte **Hofwohnung**
2 Zimmer samt Zugehör, sofort zu beziehen. Tegetthoffstrasse 29. 3980

Kaffee nach neuestem **Heisslufttröstverfahren** geröstet ergibt größte, bisher unerreichte Ausbeute an aromatischen Extraktstoffen, (nach Analyse des chem. Laboratoriums in Stuttgart um 30% mehr als bei der gewöhnlichen Röstung) demnach sich solcher bei vorzüglichem Aroma und überaus kräftigen Geschmack auch im Gebrauche billiger stellt. Verlangen Sie Preisliste. Bei Abnahme von 4½ Kilo wird 5% Rabatt gewährt. Erste Saazer hygienische Kaffee-Gross-Rösterei mit Dampftrieb
Karl Kneissl, Saaz, Import- und Versandthaus.

Großer Gisteller zu vergeben. Josefsgasse 3, Rath. Macher. 3626

Salon-, Blumentisch-, Dekorations-
Pflanzen
in grosser Auswahl, komplette Dekorationen für Hochzeiten und Festlichkeiten billigst bei
A. Kleinschuster, Marburg, Gärtnerei Gartengasse 17, Blumen-Salon Postgasse 8.

Frische 200
Bruch-Eier
7 Stück 20 fr., bei
A. Himmler, Marburg, Blumengasse Nr. 18.

Taschentücher
in Battist, Halbleinen und Reinleinen, glatt und à jour-Saum, moderne Borduren sind in reichster Auswahl eingelangt. 3712
GUST. PIRCHAN, Marburg.

C. Pickel, Betonwarenfabrik
Marburg, Volksgartenstrasse 27 (Telephon Nr. 39)
empfeht sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Portland-Zement: Pflasterplatten, Kanalröhren, Fenster- und Türstöcken, Stiegenstufen, Traversen-Unterlagsteinen, Grenzsteinen, Tränke- und Schweinetrögen, Brunnenmuscheln, Brunnenbedplatten, Pfeiler- und Rauchfang-Deckplatten, Randsteinen, Kreuzstöckeln, Grabeinfriedungen, Säulensfüßen zc., ferner zur Ausführung von: Kanalisierungen, Einfriedungen, Reservoirs, Beton- und Terrazzoböden, Fundamenten aus Stampfbeton, Gewölben zc. zc. Solide, billige und fachgemäße Ausführung wird garantiert.
Lager von Steinzeugröhren, doppelt glasiert, für Abortanlagen, Dunstabzüge und Kanalisierungen, **Metallplatten** in allen Dessins. **Strangsalzziegel** und **Drainageröhren** aus der I. Premistätter Salzriegelfabrik des A. Haas & Komp. 339



Passende Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke!
!! Sensationelle Neuheit!!
Semi Emaille-Bilder!

Künstlerische Ausführung und vollkommene Nähnlichkeit garantiert. Nach jeder Photographie werden angefertigt: Broschen, Kravattennadeln, Manschettenknöpfe, Anhängsel zc. Das Stück ohne Fassung von 90 fr. aufwärts. Fassungen werden bei mir nach jeder Fassung zu den billigsten Preisen angefertigt. Zeichnungen und Muster liegen dem P. T. Publikum zur Ansicht auf. 4059
Werkstätte für Neuarbeiten und Reparaturen sowie Uebernahme von Gravierungen zu den bekannt billigsten Preisen.
Matthäus Detschko Gold- und Silberarbeiter
Schwarzgasse 6 Marburg Schwarzgasse 6.
Postaufträge werden schnellstens erledigt. Lieferzeit der Bilder 10 Tage.

Alle Damen lieben
als Weihnachtsgeschenk Parfumerie und reizende Körbchen in hochfeiner Aufmachung. Eine große Auswahl hierin ist zu finden bei
MAX WOLFRAM, Marburg Herrengasse 33.

Bettmässen sofort Befreiung. Garantie-schein. — Prospekt **Küster & Co.,** Frankfurt a. M. 207.

Ein gewaltiger Fortschritt ist die **Waschmaschine** System **Krauss** D.R.G.M.
Für Küche und Waschkhaus.

Litle Wondre vorzüglicher **Luftdruck-Apparat** (mit Wasserdruck) für **Bierleitungen** (keine Kohlensäure). Keine Luftpumpe mit Handbetrieb, sondern vervollkommnete hygienische Einrichtung der Neuzeit. Alles Nähere bei **Friedr. Wiedemann.** Dortselbst sind auch die patentierten **Wash-Maschinen** (System Krauss) lagernd.

Zementrohre und Zementplatten werden unter den normalen Preisen abgegeben
Baumeister Franz Derwuschek, Reiserstrasse 26. 2283



Pelzwaren!

billig und gut
nur bei **W. R. LEYRER** 4211



Die Unterzeichneten geben tieferschüttert Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Sohnes, beziehungsweise Bruders, des Herrn

Hans Pruschak,

welcher Dienstag, den 15. d. M. um halb 2 Uhr nachmittags nach kurzem schweren Leiden im 23. Lebensjahre in Graz sanft verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Toten wird Donnerstag, den 17. Dezember um 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle vor dem Paulstore, woselbst die Aufbahrung erfolgte, feierlich eingeseget und nach dem St. Peter-Friedhofe zur Bestattung im eigenen Grabe überführt.

Die heil. Seelenmessen werden Freitag, den 18. d. M. 8 1/2 Uhr in der Pfarrkirche bei den ehrw. P. P. Franziskanern in Marburg gelesen.

MARBURG, am 15. Dezember 1903.

Johann Pruschak, Dorothea Pruschak, geb. Herbig
Eltern.

Dorothea, Fritz, Leodegar
Geschwister.

Danksagung.

Für die vielen herzlichen Beweise inniger Anteilnahme, die uns sowohl während der Krankheit als auch bei dem Ableben unserer innigstgeliebten Tochter und Schwester, des Fräuleins

Karoline Zgonz

zugekommen sind, sagen wir dafür, sowie auch für die Beteiligung am Leichenbegängnisse allen Verwandten und Bekannten unseren wärmsten Dank.

MARBURG, am 17. Dezember 1903.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Krankenkasse der in Steiermark selbständigen Gewerbetreibenden mit dem Sitz in Graz.

Einladung

zu der

4247

Hofballon des Herrn Alois Weiß
(Burgplatz)

Freitag, den 18. Dezember um 1/4 Uhr nachmittags
stattfindenden

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Ansprache des Vertreters des Kassenvorstandes mit Bekanntgabe des Zweckes und der Aufgabe der Kassensäfte.
2. Wahl von 4 Vertrauensmännern in den Filial-Ausschuß.
3. Anträge und Besprechung hierüber.
4. Mitglieder-Aufnahme.

Für den Kasse-Vorstand:

Der Obmann: **Paul Sommer.**

Gäste sind willkommen.

Zugelaufener Hund,

Dackl, schwarz mit weißer Brust.
Anzufragen bei **Schmidl,**
Herrengasse. 4244

Spielwaren-

Ausverkauf!
4243 unter Einkaufspreisen bei **Jos. Sadnik,** Rärntnerstraße 7.

Aquarien

samt Fischen sind billig zu verkaufen. Tegetthoffstraße 17, rückwärts im Hof. 4245

Sixbadewanne

zu kaufen gesucht. Anträge unt. „333“ an Verw. d. Bl. 4238

Mengeb. Haus

2 Wohnungen zu je 2 Zimmer und Küchen, großen Gemüsegarten samt schönem Wirtschaftsgebäude billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 4229

Grosse Okkasion

Schürzen!

Putzschürzen,
Kleiderschürzen
Kinderschürzen,
eto. eto.

werden bedeutend billiger
verkauft.

Gust. Pirchan
Marburg.

Magister Pharm.
KARL WOLF
Marburg a. D.
gegenüber Postgasse

Weihnachten 1903

Adler-Drogerie
mehrfach mit
goldenen Medaillen
ausgezeichnet.
Erzeugung von
Fruchtsäften.

erlaube ich mir wie alljährlich auf meine reichausgestattete

Weihnachts-Ausstellung

in der Zeit vom **19. bis 24. Dezember** erbeubst aufmerksam zu machen und empfehle ich zu gerade staunend entgegenkommendsten Preisen:

Moderne Parfums in verschiedenen Adjustierungen, sowie komplette **Parfum-Kassetten** in reicher Auswahl; auch wird Parfüm in bester Qualität in allen beliebigen Gerüchen nach **Gewicht** abgegeben. Wohlriechende **Riechkissen** zum Einlegen in die **Wäsche**. Selbstdestillierten **Coniferen-Sprit**, um gesunde Luft in Wohnräumen, Kranken- und Kinderzimmern zu schaffen.

Feinste französische u. englische **Seifen, Wasser, Poudre, ferner Kämmen, Bürsten, Schwämme** und sonstige **Toilette-Artikel**.

Tee, Ernte 1903, vorzüglichster Qualität und feinstem Aroma. **Jamaika-Rum** abgelesen von K 5.60 an per Liter. **Inländer-Rum, Punsch-Essenzen** von 70 h an, feinste **Liqueure** in eleganten Adjustierungen.

Malaga, Sherry, Madeiraweine, franz, Cognac
und reiche Auswahl in **Champagner.**

Photographische Utensilien.

Aufträge werden prompt und auf das Beste ausgeführt.

Adler-Drogerie Karl Wolf, Marburg,
Herrengasse 17, gegenüber Postgasse.

Das Konkurswarenlager

der

4212

Regina Becsky, Tegetthoffstrasse Nr. 33

ist käuflich an mich übergegangen und werden daselbst von **Dienstag, den 15. Dezember** an alle übernommenen Artikel, wie: **Wirkwaren, Wäsche, Krawatten, Handschuhe, Filz- und Strohhüte, Schuhe** und diverse **Kurzwaren** billig verkauft. — Geöffnet von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Daselbst ist die ganze Geschäftseinrichtung billig abzugeben.

Franz Havlicek.

P. T. Wenn Sie wirklich

Infolge der Inventur.

zu auffallend billigen Preisen kaufen wollen,

so bitte sich davon zu überzeugen bei

Josef Pichler, Hauptplatz.